

# Haidhauser

## nachrichten

Juli 2020

Preis 1,20 Euro

45. Jahrgang

Nr. 7/2020

B 4296 E

Haidhauser Nachrichten  
Breisacher Straße 12, 81667 München

### Sanierung Wolfgangstraße 21

# Mieter unter Druck

Im Haus Wolfgangstraße 21 wohnen acht Mietparteien. Sie durchleben seit einigen Jahren unruhige und belastende Zeiten. Sie berichten, dass der Eigentümer im Haus saniert und umbaut. Seit Anfang März ist die Gasleitung im Keller unterbrochen. Zwei Mietparteien haben Kündigungen erhalten.

Ein Mieter hat den Bezirksausschuss Au/Haidhausen informiert und um Unterstützung gebeten. Das Haus Wolfgangstraße 21 liegt im Erhaltungssatzungsgebiet Haidhausen. In der Mieterschaft bestehen Zweifel, ob die städtische Bauaufsicht ihrer Aufgabe umfassend nachkommt.

Ein Unternehmensberater aus Regensburg hat das Haus im Jahr 2012 erworben. Ein Jahr später sind im Haus Umbauarbeiten angelaufen. Diese Arbeiten sind zum Zeitpunkt ihrer Ausführung seitens der Münchner Baubehörde nicht genehmigt gewesen.

Mieterinnen und Mietern berichten, dass ihre Kellerabteile gekündigt werden, soweit ihre Nutzung im Mietvertrag enthalten ist. In den anderen Fällen wird die Nutzung entzogen. Die Kündigung der Speicherabteile folgt im August 2019, wie eine Mietpartei berichtet.

Das Dachgeschoss will der Eigentümer laut Baugenehmigung aufstocken. Die darunterliegenden Wohnungen des 3. Stockwerks sol-

len umgebaut werden und es sollen über zwei Stockwerke ins Dachgeschoss hinein drei Maisonette-Wohnungen entstehen. Beide im 3. Stock wohnenden Haushalte haben eine Kündigung erhalten. In einer der Wohnungen lebt eine Mieterin seit über 30 Jahren. Sie hat bereits die zweite Kündigung erhalten, nachdem nach ihren Angaben das Gericht die erste Kündigung abgelehnt hat.

Im Rückgebäude befindet sich eine Werkstatt. Dort ist die Errichtung von zwei Appartement-Wohnungen vorgesehen. Auch mit der Hofdurchfahrt ist Neues geplant. Sie soll geschlossen werden. In dem mit der Schließung gewonnenen Raum soll eine weitere Woh-



Vorm Servabo in der Pariser Straße: Suff statt SUV – und 'ne gute Pizza dazu

nung entstehen. Wo sollen die Hausbewohner künftig Fahrräder und Kinderwagen abstellen, fragt eine Mieterin? Die Baugenehmigung enthält die Auflage, sieben Abstellplätze für Fahrräder einzurichten. Wo die hin sollen, bleibt

unklar. Im Keller möchte der Eigentümer Souterrain-Wohnraum schaffen.

Vor Erteilung der Baugenehmigung ist in den Bestandswohnungen mit der Verlegung neuer Leitungen begonnen worden, um die Wohnun-

gen an eine Zentralheizung anschließen zu können. Nach Auskunft der Mieterschaft heizen die meisten Mieterinnen und Mieter unverändert mit Gas. Anfang März dieses Jahres habe der Vermieter die Gasleitung im Keller stilllegen

Fortsetzung auf Seite 11

### Umbaupläne Gasteig

# Müssen dafür wirklich 36 Bäume fallen?

Voraussichtlich im Herbst dieses Jahres wird der Münchner Stadtrat abschließend über den Umfang der Sanierung des Gasteig Kulturzentrums entscheiden. Dagegen regt sich Protest, vor allem dagegen, dass der Sanierung ein großer Teil der alten Bäume zum Opfer fallen soll.

Werfen wir einen Blick auf die eigentlich noch gar nicht so lange Geschichte des Gasteigs. Erster Spatenstich war im April 1978. Im November 1985 öffnete im Gasteig Kulturzentrum die Philharmonie für das Publikum die Türen. Damit war neben dem Richard-Strauss-Konservatorium, der Volkshochschule und der Stadtbibliothek das kulturelle Angebot vollständig. Oberbürgermeister Georg Kronawitter hielt in seinem Grußwort den Kritikern des monumentalen Kulturbaus entgegen: „Im Gegenteil: Der Gasteig

ist eine große Chance für die selbstbewusste Kunst- und Kulturstadt München. Stellt sie sich ihren selbstgewählten Maßstäben, wird das ansprechende Gehäuse mit Leben gefüllt, dann kann er zu einem markanten Prägestempel für das kulturelle Leben der ganzen Stadt werden.“

Im Jahr 2017 wurde auf Initiative des Münchner Stadtrats ein Nutzerbedarfsprogramm entwickelt und heute, knapp 35 Jahre nach der Fertigstellung des Bauwerks, kommt die Geschäftsführung der Gasteig München GmbH zu folgender Be-

urteilung: „Aus dem Nutzerbedarfsprogramm sind insgesamt 25 »Steckbriefe« zur Definierung der Sanierungsmaßnahmen hervorgegangen, darunter die akustische Optimierung der Philharmonie, der Umbau des Carl-Orff-Saals, ein Aussichtspunkt mit Restaurant auf dem Dach der Philharmonie, neue Räumlichkeiten für eine institutsübergreifende Kulturvermittlung nebst angrenzender Kinderbetreuung sowie optimierte Räumlichkeiten für alle im Gasteig ansässigen Institute.“

Auf dem Programmzettel steht also deutlich mehr als die Erfüllung aktueller Auflagen des Brandschutzes oder eine Erneuerung der tech-

nischen Infrastruktur. Und doch werden genau diese Maßnahmen zur Begründung der anstehenden Sanierung herangezogen. Allerdings scheint es diesmal um Einiges mehr zu gehen. „Der wichtigste Grund für die Generalsanierung sind vor allem die technischen Einrichtungen. Die Anlagen sind zum großen Teil am Ende ihrer Lebensdauer. Genannt seien als Beispiel die Sprinkleranlage oder die Ruf- und Evakuierungsanlage“, so Gasteig-Chef Max Wagner im Gespräch mit den Haidhauser Nachrichten (HN 08/17).

Zu erinnern sei daran, dass die damalige Gasteig-Geschäftsführerin Brigitte von Welser schon im

Jahr 2001 ein umfassendes Ertüchtigungsprogramm auf den Weg gebracht hatte, das mit etwa 50 Millionen DM dotiert war. „Die Technik ist veraltet, nottue vor allem die Installation einer neuen EDV-gestützten Kommunikationsinfrastruktur“, berichteten seinerzeit die Haidhauser Nachrichten (03/2001).

Auf der diesjährigen Haidhauser Bürgerversammlung kritisierte eine Bürgerin den Umfang der aktuell diskutierten Sanierung und forderte, den Umbau „bescheidener“ und „umsichtiger“ zu gestalten. Ebenfalls anwesend war Michael Amtmann, stellvertretender Geschäftsführer des Gasteigs. Er verteidigte

Fortsetzung von Seite 9

# Bezirksausschuss

**Sitzungsende erst nach 23 Uhr, das sagt alles über das Pensum der Junisitzung. Etliche Bürgeranliegen und 16 (!) Anträge der Parteien haben zur Mammutsitzung beigetragen.**

Dass sich vieles im privaten und öffentlichen Leben anders anfühlt als noch vor ein paar Monaten, liegt nicht nur an Corona, sondern auch an der veränderten Machtkonstellation im Rathaus. Man steht in der Rosenheimer Straße und reibt sich die Augen: Ist es wirklich wahr, daß jetzt Radelfahrer\*innen genauso viel Platz haben wie Autos? Nach dem jahrelangen Tauziehen? Phantastisch, man möchte den ganzen Tag zwischen Rosenheimer Platz und Orleansstraße hin- und herradeln, nur um sich für die ganzen gehetzten Angstfahrten der letzten Jahrzehnte zu entschädigen. Und um dann irgendwann in die Pariser Straße Richtung Haidhausen-Zentrum einzubiegen und zu staunen, wie sich das Leben jetzt auf der Straße abspielt – denn es ist wirklich die Straße, nicht mehr der Bürgersteig, wo die Tische und Stühle der Gastwirte stehen, eingezäunt und zum Teil bepflanzte wie Wirtsgärten. Es ist eine Wonne, dort zu sitzen und nicht mehr nur auf parkende Autos schauen zu müssen. Die Parkplätze sind verschwunden, ohne dass ein Bürgerkrieg zwischen Autobenutzer\*innen und glücklichen Gästen ausgebrochen ist.

Die coronabedingten Einschränkungen und Erschwernisse haben, so hat es den Anschein, viele zu kreativen Selbstbeglückern im öffentlichen Raum gemacht. Die Par-

ty darf nicht in der Wohnung stattfinden? Der Club hat zu? Die Abifeier fällt aus? Im Biergarten ist kein Platz? Kein Problem: Man zieht in großen Gruppen an die Isar, sorgt für Bier, Speisen und Beschallung selbst und nimmt Kakophonien billigend in Kauf. Man steht in den Straßen und auf den Plätzen, trinkt, raucht und feiert die ganze Nacht. So wie viele mit Corona erst zu richtigen Joggern wurden, platzt das Bedürfnis, draußen zu agieren, aus allen Nähten. Manche Anwohner\*innen fühlen sich dadurch schwer belastet, so wie eine Bürgerin vom Kolumbusplatz und ein Anwohner der Eduard-Schmidt-Straße vor den Frühlingsanlagen. Leider sind viele Nacht-eulen nicht nur laut, sondern vergessen auch, ihren Müll, ihre Flaschen und Scherben mit nach Hause zu nehmen. Der BA-Vorsitzende Jörg Spengler versprach, schon anderntags mit der Polizeiinspektion das Gespräch zu suchen, mit Erfolg: Am Freitag abend standen die Frühlingsanlagen voller Polizeiwagen, während sich tausende von Jugendlichen in den Isarauen bis weit über die Braunauer Brücke hinweg tummelten. Was den Hotspot Kolumbusplatz betrifft, so ist am 23.7. ein Termin mit BA-Vertretern, AKIM (Allparteiliches Konfliktmanagement in München) und Vertretern der Vermieter und Genossenschaft anberaunt. Das ist kein öf-



**Keine Fußgängerzone: Das städtische Planungsreferat will es bei der Ausweisung der oberen Preysingstraße als verkehrsberuhigten Bereich belassen. Die hier erlaubte Maximalgeschwindigkeit von 7 km/h wird nach Beobachtung der Verwaltung nicht eingehalten. Die gefahrene Geschwindigkeit liegt „schätzungsweise zwischen 15 und 20 km/h“. Diesem Aspekt sei, so das Planungsreferat, „durch erhöhte Verkehrsüberwachung oder mögliche bauliche Veränderungen entgegenzutreten“.**

fentliches Treffen, aber das Ergebnis wird in der Vollversammlung des BA mitgeteilt.

Im BA traten noch weitere Wünsche zutage, den Sommer auf die Straße zu verlegen: Areale für sogenannte Nachbarschaftsstraßen. Die Anwohner\*innen sollen auf der Straße Tische und Stühle aufstellen können, um sich abends mit Nachbar\*innen zu treffen, gemeinsam zu essen, zu spielen etc. Kinder sollen gefahrlos auf der Straße spielen können, alles auch vor dem Corona-Hintergrund: Viele Menschen werden den Sommer vor allem in der Stadt verbringen. Das geht natürlich nur, wenn Autofahrer zurückstecken, was Parkplätze und zügige Durchfahrt betrifft, und da ein freiwilliger Verzicht nicht zu erwarten ist, muss die Stadtverwaltung diese Abschnitte entsprechend einrichten. Die SPD-Fraktion beantragt einen Nachbarschaftsstraßen-Abschnitt auf der Gebattelbrücke, einige Bürger\*innen haben entsprechende Anträge im Stadtrat aufgegriffen und schlagen Schulhoferweiterungen Richtung Straße (Drächlstraße Richtung Maria-Theresia-Gymnasium), die Senftlstraße in Höhe der Weilerschule und die Schorn- und Sieboldstraße vor, jeweils nicht die ganze Länge. Die obere Au ist im Gegensatz zu Haidhausen ein reines Wohnviertel ohne belebende Kneipen und Lokale, die zum Draußensitzen einladen.

Verkehrsrechtlich gesehen entsprechen Nachbarschaftsstraßen temporären Spielstraßen. Nun gilt es, die Verwaltung auf Trab zu bringen, damit dieser Sommer noch möglichst weitgehend genutzt werden kann.

Eine andere Bürgerin war wegen der allzu schmalen Fahrradwege in der Steinstraße gekommen. Insgesamt stehen dort für Fußgänger und Radlerinnen nur 2,90 m zur Verfügung, daher beantragt sie eine Fahrradstraße. BA-Vorsitzender Jörg Spengler sagte, auf das Thema sei er in letzter Zeit schon vier Mal angesprochen worden. Das Problem sei, wie Ulrich Martini (Grüne) anmerkte, daß die Stadt nur dort eine Fahrradstraße einrichten könne, wo der Radweg schon zurückgebaut ist. Es gibt aber offenbar eine einfache und wenig aufwendige Möglichkeit, den Radweg optisch „weg-zupinseln“.

## Die Partei, die Partei...

### Anträge der Parteien

Auf Anregung der CSU beantragt der BA die Erarbeitung eines Konzepts für sogenannte Baumgraben-Patenschaften. In Haidhausen-Au gibt es schon einige liebevoll bepflanzte und gepflegte Kleinstgärten rund um Straßenbäume. Auch in der CSU sorgt man sich um das Stadtklima und die Artenvielfalt und wünscht sich daher bienen-

Fortsetzung auf Seite 4



**Anscheinend noch zu früh am Tag: Im Dilo wartet der Wirt noch auf Gäste, die sich aber spätestens am frühen Abend einstellen.**

**IMPRESSUM**  
**HAIDHAUSER NACHRICHTEN**  
 erscheinen monatlich Inhaber & Verleger  
 & Druck  
 Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.  
 Breisacher Str. 12, 81667 München  
 Verantwortlich für Herausgabe  
 und Redaktion:  
 Andreas Bohl  
 Breisacher Str. 12, 81667 München  
 Anzeigen:  
 Kathrin Meram Telefon 201 10 84  
 Fotos:  
 Christa Läßle, Christine Gaupp, Hanne Kamali,  
 Walter Burtscher  
 Termine und Veranstaltungen:  
 Christa Läßle Telefon 55 28 68 19  
 Kontakt für wichtige Mitteilungen  
 und Abos:  
 Christine Gaupp  
 Breisacher Str. 12, 81667 München  
 Telefon 55 28 68 19  
 E-Mail: info.hn@web.de  
 Homepage: haidhauser-nachrichten.com  
 MitarbeiterInnen:  
 Andreas Bohl, Annette Fulda, Bernd Klinger,  
 Christa Läßle, Christine Gaupp, Christopher  
 Hamacher, Fabienne Hübener, Gerhard Metzger,  
 Hannah Steinert, Hanne Kamali, Hannelore  
 Pracht, Heike Warth, Heike Jütting, Joachim Ret-  
 linger, Jochen Oppenauer, Kathrin Taube, Kurt  
 Pfeiler, Manuel Götz, Markus Wagner, Michael  
 Ried, Regina Schmidt, Sabine Herling, Ursa Wolf,  
 Walter Burtscher, Wolfgang Bauer.  
 Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN werden in ehren-  
 amtlicher Arbeit hergestellt. Unser Verein arbeitet ohne  
 Gewinn und finanziert sich durch Verkauf, Anzeigen  
 und Mitgliedsbeiträge und berichtet unabhängig von  
 jeder Partei vom gegenwärtigen Leben im Stadtteil.  
 Jede/r BewohnerIn des Viertels ist zu regelmäßiger  
 und/oder gelegentlicher Mitarbeit herzlich eingeladen.  
 An einem Montag im Monat ab 20.00 Uhr treffen wir uns  
 in einer Wirtschafft (Ort: siehe letzte Seite). Gäste sind  
 herzlich willkommen. Mit Ausnahme der Woche nach  
 Erscheinen der HN (Zeitung), treffen wir uns jeden Montag  
 von 20 bis 22.30 Uhr im Stadteilladen in der Breisacher  
 Straße 12, ☎ 448 21 04.  
 Die HAIDHAUSER NACHRICHTEN kosten im Abonne-  
 ment 17 Euro oder im Förderabo 25 Euro.  
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht  
 unbedingt der Meinung der Redaktion.  
 Wir verwenden alte, neue und eigene Rechtschreibung.  
 Wer einen Druckfehler findet, darf ihn behalten.

Anzeigen

Anzeigen

**LO  
RA  
RADIO**

**92.4**

**PRINT  
WERK**

S/W KOPIE-DRUCK / FARBKOPIE-DRUCK  
 PLOTTER & SCANS BIS A0 / BINDUNGEN  
 LAMINIEREN / VISITENKARTEN / FLYER  
 BACHELORARBEITEN / DISSERTATIONEN  
 STUDENTENPREISE / COPYKARTEN / FAX

Sedanstr. 32 / 81667 München / Tel. 44409458  
 info@print-werk.de / www.print-werk.de

mo.-fr. 09.30-12.30 | 13.30-19.00

**Die bessere Wahl**  
 Biologische Schlafsysteme von ProNatura

**Birnbaumblau. Schreinerei und Schlafstudio.**  
 Wohnen und Schlafen nach Maß.

Schlafstudio Wolfgangstraße 17 | 81667 München-Haidhausen  
 Tel. 089.4483408 | Fax 089.4485821 | E-Mail: mail@birnbaumblau.de

**www.birnbaumblau.de**

# Tote ohne Lobby

Eine Bestattung von Amts wegen findet immer dann statt, wenn bei einem Todesfall keine Angehörigen mehr zu ermitteln sind. Die Autorin Gesche Piening spürt mit einem Radiofeature, einem Hörspiel und einem Theaterstück den sehr unterschiedlichen, teils bizarren Schicksalen von Menschen nach, die von der Kommune zu Grabe getragen werden.

Der Tod – zumal der eigene Tod – ist ein Thema, das sich in unserer Gesellschaft nach wie vor keiner großen Beliebtheit erfreut. Und als Smalltalk-Gegenstand („Für welche Sargfarbe hast du dich jetzt entschieden?“), ist es erst recht noch nicht angekommen. Vielmehr ist und bleibt der Tod ein zumindest sehr randständiges Sujet, dem sich auch das Feuilleton gerade mal an Allerheiligen annähert. Noch dünner wird der Diskurs, wenn es um Menschen geht, die einsam sterben und die, mangels nächster Angehöriger, eine Bestattung von Amts wegen erhalten. Ein trauriges Ende – aber auch ein Ende mit vielen Facetten. Diesen Facetten hat nun die Autorin, Schauspielerin und Regisseurin Gesche Piening gleich mit mehreren künstlerischen Ausdrucksformen nachgespürt. Im Rahmen einer zweijährigen Recherche sind dadurch ein Radiofeature, ein Hörspiel und ein Theaterstück mit sechs eigens dafür komponierten Requien entstanden. Corona-bedingt transformiert sie aktuell das Theaterstück zu einer Open-Air-Hörinstallation. Das Covid-19-Virus beschert dem Erzählen über den einsamen Tod mittlerweile eine ungeahnte Aufmerksamkeit. Zu Beginn der Recherchen sei es noch ein eher abseitiges Thema gewesen, „ich wurde mitunter als Freak bezeichnet“, so Gesche Piening. Aber mit dem Um-sich-greifen der Pandemie sei das Interesse an ihrer Arbeit riesengroß geworden.

Ein Auslöser für Pienings Interesse an dem morbiden Thema war die Lektüre des Buches „Das Recht auf Trauer – Bestattungen aus machtkritischer Perspektive“, von Francis Seeck. Dort wird auch von einem persönlichen Erlebnis der Kulturanthropologin erzählt. Der in Berlin lebende Vater der Wissenschaftlerin war plötzlich verstorben, sie war im Ausland und nicht zu erreichen. Mangels weiterer Angehöriger erhielt der Vater eine anonyme Bestattung von Amts wegen – in einem namenlosen Grab mit anderen Schicksalsgenossen. Doch da die Beerdigungen von Amts wegen eine kommunale Aufgabe sind, können die Bedingungen von Stadt zu Stadt variieren, weiß Piening.

In München ist die Bestattung beispielsweise nicht anonym, auch bekommt der Tote, wenn dies sein Wille war, eine Erdbestattung –

selbst wenn diese teurer ist, als eine Feuerbestattung. 600 derartige Bestattungen von Amts wegen pro Jahr gibt es allein in München – Tendenz steigend. Gründe dafür gibt es viele: entweder sind die Angehörigen „vorverstorben“ oder die Kinder sind ausgewandert. Manchmal sind es psychische Erkrankungen, die genauso wie Süchte oder Gewaltkonstellationen in der Familie eine Rolle spielen, manchmal die Unfähigkeit, nach der Pensionierung und dem Wegfall aller Arbeitskontakte, neue soziale Kontakte zu knüpfen.

Bei ihren Recherchen stößt Gesche Piening auch auf einen tragischen Mutter-Tochter-Konflikt. Die Mutter will für ihre verstorbene Tochter das Begräbnis nicht bezahlen, die Tochter wiederum hat vor ihrem Tod eine Auskunftsperre erlassen, damit die Mutter nicht erfährt, wo sie begraben liegt. Als schließlich die Mutter stirbt, erben entfernte Verwandte das Haus und finden sechzehn Bände Tagebuchaufzeichnungen der Tochter, in denen es unter anderem heißt: „Ich bin so einsam, dass ich mir nicht mehr vorstellen kann, dass es andere Menschen gibt“. Aus Kostengründen müssen die Erben schließlich die Gräber dieser so erbittert verfeindeten Frauen zusammenlegen lassen. Eine Lösung, die sich wohl keine der beiden gewünscht hat.

Bei ihrer Recherche spricht die Autorin mit Polizist\*innen, Gerichtsmediziner\*innen, Sozialarbeiter\*innen, trifft sich mit Freunden und Nachbarn der Verstorbenen. So unterschiedlich die Leben der Verstorbenen waren, so unterschiedlich auch ihre Lebensräume, auf die in der Regel die Polizei als erstes trifft. Von Messie-Wohnung über einen penibel geführten Haushalt kann alles auf die Beamten warten.

Oft ist es dann erst der Geruch, der Nachbarn auf den Plan ruft – manchmal aber auch skurrile Rituale. Jahrelang konnte ein Ehepaar beobachten, wie ein Nachbar in einem gegenüberliegenden Wohnblock jeden Morgen vom Balkon urinierte. Als er dies nicht mehr tat, verständigten seine Nachbarn von gegenüber die Polizei – die den Balkonbiesler tot auffand.

Gerne sagt man Menschen, die professionell mit dem Tod zu tun haben, einen morbiden bis abge-



Eine Bestattung von Amts wegen – manchmal kommt kein einziger Besucher zur Trauerfeier in die Aussegnungshalle. Fotos: Gesche Piening (2).

brühten Humor nach. Was die Schauspielerin und Autorin Gesche Piening dann aber beeindruckte war, dass keiner dieser Profis in irgendeiner Form wertend berichtet hat. Dahinter mag vielleicht auch die Erkenntnis einer Todesermittlerin bei der Polizei beitragen: „Der einsame Tod kann jeden treffen“.

Über die Jahre kann Menschen die Fähigkeit abhanden kommen, auf andere zuzugehen. So beschäftigt allein die Städtische Wohnbaugesellschaft GWG acht Sozialarbeiter\*innen, um sich um Bewohner zu kümmern, die sich isolieren. Auch hier offenbaren sich Lebensschicksale. So zeigte sich bei der Sichtung des Nachlasses einer alten Dame, dass sie nach Abzug der Miete über gerade noch 200 Euro im Monat verfügen konnte. An das Sozialamt hatte sie sich offensichtlich aus Scham nicht gewandt. Gegen die Vereinsamung und Obdachlosigkeit wenden sich auch die „Lebensplätze“ des Evangelischen Hilfswerks in München, die Wohnraum für ehemals obdachlose Frauen mit psychischen Problemen bieten. Und die Münchner Obdachlosenzeitschrift BISS übernimmt mittlerweile mit einer eigenen Grabstätte am Ostfriedhof die Totenfürsorge für ihre langjährigen Mitarbeiter. Das Theaterstück vom einsamen Tod, ursprünglich für das „Theater Hoch X“ in der Au ge-

dacht, verwandelt Gesche Piening nun zu einer Hörinstallation unter freiem Himmel, die die Besucher dann einzeln besuchen können. Diese Idee, zunächst nur aus der Not der Corona-Beschränkungen für Theater-Aufführungen entstanden, hält Piening mittlerweile für sehr stimmig: „Sich alleine auf einem Parcours mit dem einsamen Tod auseinanderzusetzen, ist eigentlich passender, als mit vielen anderen im Zuschauerraum zu sitzen.“

Ort und Zeitraum für die Hörinstallation stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Wir werden über das Projekt weiter berichten.

Markus Wagner

## Podcasts von Gesche Piening auf Bayern 2:

„Einsam stirbt öfter – ein Requiem“ auf hör!spiel!art.mix und „Der Tod unterscheidet nicht – wir schon. Bestattungen von Amts wegen in der Großstadt.“



Authorin Gesche Piening hat sich zwei Jahre mit dem einsamen Tod beschäftigt. Im Herbst wird es zu dem Thema auch eine Hörinstallation in Isarnähe geben.

Anzeigen

Anzeigen

**druck**  
**WERK**

Schwanthalerstraße 139, 80339 München  
Fon (089) 502 99 94, Fax (089) 502 86 06  
e-mail team@druckwerk-muenchen.de  
Internet www.druckwerk-muenchen.de  
Mo-Fr 8.30 – 12.00 Uhr, 13.00 – 17.00 Uhr

Satz  
Gestaltung  
Offsetdruck  
Verarbeitung

**LEBASCHA**

Naturkostladen  
&  
Lakritz  
Breisacherstr 12  
Haidhausen  
089-4802495

**buch & töne**

Ausgesuchte Bücher, Hörbücher und Musik  
zum feinen Preis in wohlthuender Atmosphäre.  
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

**buch & töne** Buchhandlung & Modernes Antiquariat  
Weißburger Straße 14, 81667 München  
Telefon 089-44 10 94 76, [www.buchundtoene.de](http://www.buchundtoene.de)



**Wer schützt hier wen? Baum-  
schutzgräben sollen Bäume schützen.  
Damit Autofahrer nicht an die  
Bügel oder Poller schrammen,  
werden diese weit innen im Baum-  
graben montiert. Im Amtsdeutsch  
heißt das „Schrammbordfreiheit“.**

freundliche weitere Anpflanzungen. Die Stadt München solle sich demnach um die Auflockerung der häufig verfestigten Erde rund um die Bäume kümmern, die Paten dann um die Bepflanzung und Bewässerung.

Poller vor die Sparkassenfiliale an der Gravelotterstraße würden verhindern, daß der abgesenkte Teil des Bürgersteigs ständig von Sparkassenkunden zugesperrt wird, so der Antrag der CSU.

Die SPD-Fraktion wünscht sich Ausstellungsmöglichkeiten in der Lothringer 13 Halle für Künstler\*innen aus Haidhausen und der Au, wenigstens alle zwei bis drei Jahre und/oder im Zuge von „Obacht – Kultur im Quartier“.

### IAA auf der Überholspur

Was München gerade noch gefehlt hat, ist die Ausrichtung der Internationalen Automobilausstellung in den Jahren 2021, -23 und -25, jeweils eine Woche vor dem Wiesen-Beginn. Neben dem Messegelände in Riem sollen zentrale Plätze in der Innenstadt bespielt werden, wogegen sich bereits Widerstand regt; um von der Messe in zwölf Minuten in die Innenstadt zu kommen, sollen auf Schlagadern Haidhausens sogenannte Blue Lanes einge-

richtet werden, auf denen die Shuttle-Busse und VIPs flitzen dürfen. Die Linke – und mit ihr der ganze BA – hält eine 23-minütige Fahrt mit der U-Bahn auch für Autointeressierte für zumutbar, zumal in Zeiten der Verkehrswende, und Extrasparten auf Straßen für eine Zumutung für den Rest der Verkehrsteilnehmer. (Wir freuen uns übrigens sehr, dass die Information hierüber von den Antragssteller\*innen den Haidhauser Nachrichten entnommen wurden).

### Schluß mit dem Verhau

auf dem Orleansplatz, den unordentliche Krähen bei der Nahrungssuche in Abfallbehältern verursachen, so fordern es die Grünen. Die Mülleimer sollten einen Krähenschutz bekommen und öfters geleert werden.

### Wo ist die Gegenleistung?

Auf dem Areal der ehemaligen Paulaner-Brauerei an der Regerstraße entsteht ein „Haus für trauernde Kinder und Jugendliche“ (siehe HN 08/18). Dadurch entfällt Wohnraum, den die Bauherrin, die Bayerische Hausbau, mit Genehmigung des städtischen Planungsreferats kompensieren darf. „Im Speziellen bedeutet das, dass an der Regerstraße »zusätzliche Staffelgeschosse« auf zwei Häusern genehmigt werden, die zu einer zusätzlichen Wohnfläche von 650 Quadratmetern führen“, wie die LINKE in ihrem Antrag schreibt. Sie will von der Stadtverwaltung eine Prüfung der Möglichkeiten, „der Bauherrin im Zuge des Entgegenkommens bei der Anpassung des Bebauungsplans eine Gegenleistung abzuverlangen.“ Alternativ schlägt die LINKE vor, „dass die zusätzlich genehmigte Fläche ausschließlich für Sozialwohnungen verwendet werden soll.“

Einstimmig befürwortet der BA den Antrag.

Mit einem weiteren Antrag zum „Sternenhaus“ fordert die LINKE vom Planungsreferat eine Stellungnahme, weshalb es den Bezirksausschuss über die Änderung des Bebauungsplans weder informiert noch beteiligt hat.

Auch hier: Einstimmige Unterstützung des Antrags durch den Bezirksausschuss.

### Wer profitiert?

Der BA war lange Zeit eingebunden in die Planung des ehemaligen Paulanergeländes. Nun kommt es immer wieder zu Irritationen in der Realisierung, die von der neuen Fraktion im BA, der Linken, detailliert aufgegriffen werden. Die Bayerische Hausbau war verpflichtet, einen Teil der neuen Wohnungen nach dem München-Modell an Haushalte mit mittlerem Einkommen und Familien zu vermieten. Offenbar aber bedient sie sich selber: Die Wohnungen werden derzeit nur den eigenen Mitarbeiter\*innen als Werkwohnungen angeboten. Brigitte Wolf und Jürgen Fischer stellen nun die Frage – und werden vom BA einstimmig unterstützt –, inwiefern dieses Vorgehen dem städtebaulichen Vertrag zwischen der Stadt München und der Bayerischen Hausbau entspricht. Möglicherweise sei die Bayerische Hausbau doch solvent genug, um selber Werkwohnungen für ihre Mitarbeiter zu schaffen. Das München-Modell sollte hingegen für alle berechtigten Münchner\*innen zur Verfügung stehen.

### Geld und Sicherheit

Die Caritas betreibt den Kindergarten in der Orleansstr. 11 b. Es scheint an Geld zu fehlen für die Neuanschaffung eines Gartenspielergeräts. Die Caritas hatte daraufhin im Januar einen Zuschussantrag in Höhe von 14.472 € gestellt. Der BA hatte den Zuschussantrag zurückgestellt, bis eine Stellungnahme des Referats für Bildung und Sport (RBS) vorliegt. Müsste nicht die Landeshauptstadt München als Sachaufwandsträger die Kosten für das Spielgerät übernehmen? Bisher liegt keine Antwort des RBS vor.

Ulrike Goldstein (Bündnis 90/Die Grünen) beantragt nun eine unverzügliche Entscheidung des Referats. In einem weiteren Antrag fordert Goldstein, vor dem Kindergarten die Geschwindigkeit des Verkehrs auf Tempo 30 zu begrenzen.

Beiden Anträgen folgt der Bezirksausschuss einstimmig.

kat+anb

## Bezirksausschuss im Mai

**Im Veranstaltungssaal des Salesianums traf sich Ende Mai der Bezirksausschuss nach der Konstituierung zu seiner ersten Arbeitssitzung. Vom Start weg bot das Gremium eine gute Melange aus Erfahrung der „alten“ und Gestaltungsfreude der „neuen“ BA-Mitglieder.**

Jörg Spengler (Bündnis 90 Die Grünen) hat in den Tagen zwischen konstituierender und erster Arbeitssitzung den Amtseid vor dem Oberbürgermeister abgelegt. Seinen ersten Einsatz als BA-Vorsitzender mit gewohnt umfangreichem Programm absolvierte er konzentriert und umsichtig. Doch nicht allein sein gelungenes Debüt prägte den Arbeitsstil der Sitzung. Viele der neu gewählten BA-Mitglieder setzten in den Debatten sachbezogene und frische Akzente. Dabei griffen sie konstruktiv die Kenntnisse der langjährigen Kolleginnen und Kollegen auf.

Aus dem Vorschlag des RAW hat der Bezirksausschuss eine „Positivliste“ von Plätzen und Örtlichkeiten unseres Viertels zusammengestellt, die er für geeignet hält:

Mariahilfplatz Nordteil mit Rücksicht auf die Märkte und die Baustelle für die barrierefreie Wegeverbindung, Orleansplatz (ohne Großveranstaltung), Rosenheimer Platz vor dem Rio-Kino und vor der Firma Deloitte, Gasteig Kulturzentrum im Celibidacheforum und auf der Fläche zwischen dem Kulturzentrum und dem Verwaltungsgebäude der GEMA, Weißenburger Platz auf der Wochenmarkfläche, Bor-



*Vor der Kirche St. Nicolai – Schausteller, Marktleute und Künstler sind willkommen.*

### 'S is wieder Sommer

...  
*I fahr zum Badn mit'n Radl an  
d'Isar  
Lieg auf de Kieslstoana am Strand  
I sitz im Biergartn drauß in da  
Woldwirtschaft  
Und lösch mit a Mass mein Sonna-  
brand am Stachus*

Die Spider Murphy Gang hat 1982 mit dem Lied „Sommer in der Stadt“ dieser Jahreszeit in München Referenz erwiesen. Das städtische Referat für Arbeits und Wirtschaft (RAW) greift auf den Liedtitel zurück für das Projekt, für dessen Durchführung der Stadtrat bereits grünes Licht gegeben hat. Das Projekt soll in diesem Sommer stadtweit für Zerstreuung sorgen und die Kasse von Schaustellern, Marktkaufleuten und Künstler\*innen aufbessern.

Münchens Wirtschaftsreferent Clemens Baumgärtner ist mit einem Mitarbeiter zur Mai-Sitzung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses erschienen, um das Projekt vorzustellen. Start soll eine Woche vor Beginn der Sommerferien sein. Über sechs Wochen lang soll auf Münchner Plätzen, auch unseres Stadtviertels, für Unterhaltung gesorgt werden. Ausdrücklich ist der „Sommer in der Stadt“ nicht als Ersatz für das in diesem Jahr ausfallende Oktoberfest gedacht. Je Standort sollen zwei bis drei Schausteller oder Künstler\*innen einen Platz bekommen.

deauxplatz auf der gepflasterten Fläche rund um die Brunnenanlage, Johannisplatz auf der befestigten Fläche, Prinzregentenplatz am Brunnen, St. Nicolai auf der gepflasterten Fläche, Tassiloplatz, Schwester-Eubulina-Platz, Haide-nauplatz hinter dem Staatsministerium, Kolumbusplatz. Zusätzlich sind auf dieser Liste die Fläche unterhalb des Friedensengels und das Werksviertel, die jedoch in die Zuständigkeit der benachbarten Bezirksausschüsse fallen.

Das Gremium hält eine eigene Teilnahme für denkbar und überträgt dazu dem Unterausschuss die Federführung. Der UA hat im Juni einstimmig „den Aufbau und die Nutzung eines Kultur-Standls“ beschlossen. Informationen zur Arbeit des Bezirksausschusses, Lesungen und Auftritte von Musikern sollen Teil des Programms sein. Für Sachkosten und Honorare sieht der UA ein Budget von 4.000 € vor und will die Kosten noch mit einer genaueren Kalkulation beantragen. Als Standort wünscht der UA den Weißenburger Platz.

### Es bleibe Licht

„Die Straßenbeleuchtung muss vielen Anforderungen wie Verkehrssicherheit, Orientierung und Sicherheitsgefühl, genügen ... . Auch Aspekte wie Ökonomie, Ökologie, Gestaltung und die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger spielen

Fortsetzung auf Seite 6



*Fraunhoferstraße: Ein Vollepp genügt und der Radweg ist blockiert.*

**Freß & Sauf**

# Unterm Tisch

Gelächter am Nebentisch, Gabeln, die auf Teller klirrten, Maßkrüge, die aneinandergekachelt wurden, Gerede von überall her, das Summen und Brummen der Stadt, das Rauschen der Isar. Eilige Schritte, Rascheln im Kies, dann landete eine Handtasche mit der Wucht eines Kometen vor Martha auf dem Biertisch.

„Hallihallo!“  
„Hallo Lotte“, sagte Martha und drehte ihr Handgelenk, um demonstrativ auf die Uhr zu sehen.

„Ich hab eine dreiviertel Stunde nach einem Parkplatz gesucht“, grummelte Lotte hinter ihrem Mundschutz hervor, heute eine Miezekatzenschnauze in pink.

„Warum fährst du denn nicht mit der S-Bahn?“

Lotte schnalzte ungeduldig und schob sich die Sonnenbrille auf ihre tollen, dichten Locken. „Ich fahre schon seit Monaten nicht mehr öffentlich. Da braucht dich doch nur einer anzuhusten, schon steckst du dich an. – Puh, ich sterbe vor Durst.“ Sie sah begehrtlich auf den Maßkrug, der vor Martha stand und noch zu gut zwei Dritteln gefüllt war. Um ihren Mund zuckte es. Martha setzte den Krug an und trank einige Züge, wobei sie kräftig in das Glas hineinatmete und ihre Lippen schließlich zuzelnd vom Rand löste.

„Wie’s aussieht, muß ich mir wohl ein eigenes Bier holen“, seufzte Lotte, hievelte sich mit schier übermenschlicher Kraft von der Bierbank hoch und grabste nach ihrer Handtasche. „Wie siehst mit Essen aus, soll ich für dich was bestellen?“

„Gern. Ich nehm die Hähnchenschlegel mit Salat.“

„Du ißt echt immer noch Fleisch?“ Lotte verharrte in einer Pose tiefer Empörung, indem sie sich ihre Handtasche an die Brust hielt wie ein waidwundes, der Schlachtung preisgegebenes Tier.

„Es sind nur zwei Hühnerbeine, Lotte, da ist nicht mehr Fleisch dran als an einer Fleischtomate. Jetzt mach mir bitte keine Szene, außerdem ist hier alles Bio.“

„Du meinst also, daß du einem verhältnismäßig glücklichen Biohuhn einen Gefallen tust, indem du ihm seine Beine abfrißt!“, konstatierte Lotte kopfschüttelnd.

„Also bestellst du mir jetzt die Hähnchenschlegel oder nicht?“

„Bleibt mir ja wohl nichts anderes übrig. Also bis gleich.“

Zehn Minuten später dampfte vor

**Teil 3 der „apokalyptischen Kurzgeschichte“ (HN 5 und 6/2020): Nachdem die kratzbürstigen Schwestern Lotte und Martha sich von ih-**

**rem Unfall im Heißluftballon erholt haben, lassen sie sich von der HN-Redaktion einspannen, den Biergarten im Muffatwerk zu testen.**



Lotte ein Teller mit veganem Gemüsecurry. Martha nagte zärtlich am ersten von drei Hühnerschlegeln.

„Schlegel heißt offenbar, daß der Schenkel fehlt“, sinnierte sie, „der Schenkel ist ja das eigentlich fleischige am unteren Rand des Huhns. Der Schlegel ist also fast noch vegetarisch. Und sehr knusprig. – Wie schmeckt denn dein Curry?“

„Lecker“, murmelte Lotte.

„Na fein.“ Marthas Zähne zogen genüßlich die letzten Fasern vom Knochen, dann legte sie ihn ab und widmete sich sogleich dem nächsten Hühnerbein. Lotte folgte ihrem Tun mit den sehnsüchtigen blauen Augen eines Kindes, das nach Liebe hungert. Martha wurde es weich ums Herz.

„Willst du mal beißen?“, fragte sie und hielt ihr den Schlegel hin, der braungebrannt und fettig glänzend an eine Miniatur aus einem barocken Stilleben erinnerte. Nur daß er auch noch duftete. Lotte öffnete mechanisch die Lippen und wollte gerade zubeißen, da zog Martha ihr den Schlegel wieder weg.

„Geht ja nicht wegen Corona“, sagte sie bedauernd. Lottes Blick begann zu flackern.

„Außer, du nimmst ihn ganz“, sagte Martha sanft.

Lottes Hand fuhr auf Marthas Hand herab und entriß ihr den Schlegel genauso rabiat wie Möwen es in Seebädern mit den Imbissen der Touristen zu tun pflegen. Ohne einmal aufzuschauen verschlang Lotte das Fleisch, zuzelte den Knochen ab und ließ ihn dann auf Marthas Teller fallen. Martha legte ihre Hand schützend über den dritten Schlegel.

Lotte nahm einen tiefen Zug aus ihrem Maßkrug.

„Aaaah“, machte sie und ließ ihren Blick schweifen. „Ich mag diesen Biergarten. Eigentlich ist er klein und dunkel, aber im Hochsommer hat das auch Vorteile. Das Essen ist gut, wenngleich ich sagen muß, daß die Unterseite von diesem Schlegel etwas verbrannt war.“

„Ich fand’s auch gut, aber bißchen wenig“, sagte Martha und nahm eine Gabel voll Salat.

Wieder Knirschen im Kies. Die Schwestern sahen hoch. Ein älterer Herr in einem hellen Anzug mit Weste, die sich unter seinem Atem heftig hob und senkte, hielt sich mit einer Hand an ihrem Biertisch fest. Sein rosiges Gesicht glänzte unter einem Strohhut.

„Wollen Sie sich setzen?“, fragte Lotte.

„Gern“, sagte er, nahm seinen Strohhut ab und griff nach Marthas fettiger Serviette, um sich das Ge-

sicht abzuwischen. „Jetzt wär ein Bier recht“, sagte er.

„Ich wollte eh grad Bier holen“, sagte Lotte und elte mit wehendem Rock zur Schenke.

„Ganz schön heiß heute, gell“, wandte sich Martha leutselig an den alten Herrn.

„Ich komm ja von weit her“, antwortete er rätselhaft und legte die Serviette zurück zu Marthas Teller. Von da war es nur ein winziger Griff hinüber zu ihrem dritten Schlegel.

„Entschuldigen’S schon“, sagte er mit vollem Mund.

„Sind Sie normalerweise auch Vegetarier?“, fragte Martha resigniert.

„Ich? Wieso?“ Er hielt kurz inne und drehte den Schlegel in der Hand zu seiner fleischigen Seite, um wieder kräftig hineinzubeißen. „Ich hab einfach nur Hunger. Ich bin vom Quartianum hierher gelaufen. Das Quartianum in der Gänsebachstraße, kennen Sie das?“

„Schon, das ist doch dieses Seniorenwohnstift. Da wohnen Sie?“

„Wohnen“, schmatzte er und schluckte, „wohnen kann man das wohl nicht nennen. Eingesperrt bin ich da drin. Kein Besuch, kein Bier, nix. Geht man so mit alten Leuten um? Alle Welt hat Lockerungen, geht ins Lokal, sauft sein Bier, trifft seine Leute. Nur wir sind immer noch hinter Gittern, zum eigenen Schutz“ – er reckte den Zeigefinger in die Höhe – „wie’s immer heißt. Aber wie alt soll man denn noch werden? Ich hab doch eh nimmer lang! Und da will ich nicht leben wie ein Knastbruder! – Ah, da kommt der Nachschub!“

Lotte hatte schwer an den drei Maßkrügen geschleppt, wie sie ein ums andere Mal betonte. Aber irgendwann saß sie auch wieder auf ihrer Bierbank, die drei prosteten sich lautstark krachend zu: „Lotte!“ – „Martha!“ – „Anton!“ Dann tranken sie gierig. Anton hatte aber immer noch Hunger, und so humpelte Martha an nur noch einer Krücke vor und bestellte ein Paar Biobrätwürste mit Kartoffelsalat und Sauerkraut für ihn und für sich selbst noch eine Portion Rahmschwammerl mit Brezenknödel. Sie tafelten genüßlich und lobten ihre Speisen in den höchsten Tönen, während sich Lotte eine Zigarette anzündete.

Martha starrte sie an. „Du rauchst echt immer noch?“

„Halt mir jetzt bloß keine Vorträge“, erwiderte Lotte ungehalten und

wedelte den Rauch beiseite, „erstens rauch ich nur zwei am Tag und zweitens sind die Bio. Sogar meine Yoga-Lehrerin findet das o.k. Sie sagt, ich sei dehnbare nach dem Rauchen.“

„Gib mir auch eine“, sagte Anton, nachdem er seinen Teller geleert hatte.

„Anton ist aus dem Altenheim ausgebrochen“, sagte Martha, schon mit leichtem Zungenschlag, zu Lotte, „und ich hab eine tolle Geschäftsidee. Wir gründen ein Altenheim, wo alle Insassen unterschreiben, daß ihnen Corona scheißegal ist. Alle zwei Wochen wird getestet, wegen dem Personal, aber in der Zwischenzeit dürfen die Oldies rein und raus, wie es ihnen paßt. Sie werden mit Malkursen, Gymnastik und Chorsingen bespaßt, und die Verwandten kommen halt mit Mundschutz, wenn sie nicht den Mumm in den Knochen haben, blank zu ziehen. – Und wir nennen das Heim „Corona“, weißt du, so mit rot aufglühenden blinkenden Lettern wie in Las Vegas.“

„Ich zieh ein“, sagte Anton.

„Darauf trinken wir einen“, sagte Lotte und hob ihr Glas.

„Weißt du, Anton“, fuhr sie fort, „meine Schwester und ich haben vor einigen Monaten einen Unfall im Heißluftballon überlebt. Und immer, wenn wir uns einen hinter die Binde gekippt haben, erzählt sie mir eine neue Version davon, wie sie den Ballon runtergebracht hat.“

„Ach, ihr wart das?“, sagte der alte Mann, „ich hab davon in der AZ gelesen. Allerdings habt ihr auf den Fotos jünger ausgeschaut.“ Er kicherte wild.

„Anton!“, warnte Martha, „das Eis knirscht bedenklich unter dir. – Also gut, Lotte, heute erzähle ich dir die Wahrheit. Es stimmt nicht, daß ich Peter temporär wiederbelebt habe, so daß er den Ballon ordnungsgemäß runterbringen konnte. Es stimmt auch nicht, daß ich schnell im Internet recherchiert habe, wie es geht. Außerdem war es gelogen, daß ich die Polizei angerufen und sie mir einen Fachmann vermittelt hat, der mich per Telefon instruiert hat, was ich tun soll. Leider ist es auch nicht wahr, daß ich die Mutter Gottes um Hilfe angefleht habe, die dann tatsächlich aktiv wurde, damit wir nicht auf Kloster Frauenchiemsee knallen. Sondern...“

„Sondern: Du hast ganz einfach gar nichts gemacht! Wie immer!“, grölte Lotte und wuselte sich durch ihre tollen Locken, „und dann hastest du einfach nur Glück, daß das Gas in dem Moment alle war, als sich gerade ein riesiges Feld unter uns befand. Und trotzdem hast du es geschafft, dir bei der Landung fast das Genick zu brechen und mir noch den Kopf gegen den Brenner zu hauen!“

Fortsetzung auf Seite 6

Anzeigen



Aromatherapie · Arznei-Manufaktur · Aura-Soma · Avene · Dr. Hauschka · Ernährung · Haus- u. Reise-Apotheke · Hildegard Medizin · Insekten- und Sonnenschutz · Kräuter-Boden · Mutter & Kind · Spagyrik · TCM · Wala · Weleda · u. v. m.

## Naturheilkunde und Homöopathie für Haidhausen

St · Johannis Apotheke e. K. · 81667 München  
Wörthstraße 43 · Kreuzung Pariser und Breisacher Straße · Telefon: 089-44 47 87 70  
[www.sanktjohannisapotheke.de](http://www.sanktjohannisapotheke.de)

### MIETPROBLEME? Wir helfen Ihnen!



**MHH**  
Mieter helfen Mietern  
Münchner Mieterverein e.V.

Mietberatungen in Haidhausen:  
Montag 18 - 19 Uhr  
Donnerstag 18 - 19 Uhr  
Freitag 9 - 10 Uhr

Weißerburger Str. 25  
81667 München  
Tel. 089 - 44 48 82 0

[info@mhmmuenchen.de](mailto:info@mhmmuenchen.de)  
[www.mhmmuenchen.de](http://www.mhmmuenchen.de)

Weitere Beratungsstellen in Giesing, Schwabing, Pasing, Sendling und Neuhausen

Keine Voranmeldung nötig!

Anzeigen

Martha ergriff ihren Maßkrug und wollte Lottes tollem Lockenschädel eine weitere Beule verpassen, da fiel ihr Anton in den Arm und hielt ihren Maßkrug fest.

„Schaut mal“, sagte er, „es wird ganz dunkel.“

„Das kann abends schon mal vorkommen“, erwiderte Martha, indes sie seine Finger von ihrem Krug löste.

„Aber ... schaut doch mal!“, rief Anton und deutete mit zitterndem Finger himmelwärts.

Sie sahen nach oben. Der dämmerblaue Himmel wurde verdunkelt von einem sich in rascher Fahrt näherndem, riesigen...

„Heißluftballon!“, rief Lotte, während sie von der Bierbank rutschte und Anstalten machte, sich unter dem Biertisch zu verstecken.

In das Biergartenvolk war Bewegung geraten. Alle Welt ergriff unter Panikgeschrei die Flucht, stieß

dabei Biertische und -bänke um und drängte sich zum Ausgang oder an die Mauern des Geländes. Die Panik erwies sich bald als unbegründet, denn der Heißluftballon rauschte über alle hinweg und landete akkurat auf dem Tisch, unter dem mittlerweile nicht nur Lotte, sondern auch Martha und Anton kauerten. Der Ballon war dunkel- und hellviolett gestreift und trug den Schriftzug: „Quartianum. Spiel und Spaß für Senioren.“ Eine resolute Pflegerin kletterte über den Rand des Korbes auf den Tisch und rief: „Anton! Das Spiel ist aus! Bitte einsteigen!“

Anton zuckte mit den Schultern und grinste, dann begann er sich unter dem Biertisch hervorzuarbeiten. „Gestern haben sie mich in Hellabrunn gefunden, zwischen den Erdmännchen. Die finden einen überall.“ Lotte und Martha krochen ebenfalls unter dem Tisch hervor und sahen, wie Anton und die Pflegerin sich mit den Ellbogen begrüß-

ten. Er öffnete den Mund und sie steckte ihm ein Teststäbchen in den Rachen, das sie anschließend in ein Röhrchen verschwinden ließ. Dann half sie ihm in den Korb, und einen Augenblick später rauschte der Ballon himmelwärts. Anton winkte den Schwestern zu.

„Ich glaub, das Altenheimkonzept des Quartianums ist noch besser als meines“, murmelte Martha enttäuscht.

Lotte klopfte sich den Staub aus ihrem Rock und schüttelte ihre tolen Locken.

„Mach dir nichts draus. Jetzt teilen wir uns noch ein Bier, und dann sehen wir zu, daß wir selber mal wieder was wirklich Aufregendes erleben.“

kat

**Biergarten Muffatwerk  
Zellstraße 4  
Wettertelefon: 45 87 50 73  
geöffnet: Mo - Do 15 - 22 Uhr  
Fr-So: 12 - 22 Uhr**

#### Fortsetzung von Seite 4

eine wichtige Rolle.“ So beschreibt das städtische Baureferat in der Münchner Rathaus-Umschau die Aufgabenstellung.

Sind Straßen unseres Viertels des Nachts schlecht beleuchtete finstere Orte? Die CSU-Fraktion (Initiative: Herbert Liebhart) benennt namentlich die Belfort- und die Pariser Straße, wo die „Beleuchtungssituation ... zu verbessern und entsprechend anzupassen“ sei, „um das Sicherheitsgefühl der Bürger zu erhöhen.“

Brigitte Wolf (LINKE) erklärt, dass das städtische Baureferat Zug um Zug die nächtliche Straßenbeleuchtung umstellt. Anstelle von Neonröhren, die das Licht breit über Hauswände und den Straßenraum streuen, kommen Strahler zum Einsatz, die das Licht kegelförmig ausbreiten. Diese Leuchttechnik schon nachtaktive Insekten und spart die Hauswände weitgehend aus. Dafür können unter dicht belaubten Baumkronen tatsächlich da und dort „dunkle Flecken“ auf den Gehsteigen entstehen.

Wegen der Komplexität des Sachverhalts überweist das Gremium den CSU-Antrag in den Unterausschuss Klima und Umwelt. Der lehnt den Antrag gegen eine Stimme ab, weil die Stadt mit dem Austausch der Lampen die „Lichtverschmutzung“ reduzieren möchte. Der Bezirksausschuss bestätigt auf der Juni-Sitzung die Entscheidung des Unterausschusses.

#### Verkehrswende auf Probe

Fußgängerinnen und Radler haben im Straßenraum zu wenig Platz. Auf vielen Gehsteigen klassischer Einkaufsmeilen wie der Weißenburger Straße herrscht stellenweise dichtes Gedränge. Hinzu kommt, dass die Stadt es zulässt, dass Gehsteige mit allerlei Inventar möbliert ist, das eigentlich den Zwecken der Autofahrer dient: Parkscheinautomaten, Verkehrsschilder. Abgestellte E-Roller verdrängen die Enge.

Schon vor der Corona-Pandemie mit ihrem Gebot des Abstand-Haltens ist die unangemessene Verteilung des Verkehrsraums immer wieder thematisiert und Abhilfe eingefordert worden. Die SPD-Fraktion beantragt nun Prüfung und gegebenenfalls Anpassung von Verkehrsflächen an den Bedarf von Fußgängern und Radfahrern und benennt drei konkrete Punkte in Haidhausen.



Weißenburger Straße an einem Samstagvormittag

Die Weißenburger Straße soll zwischen Orleansplatz und Weißenburger Platz unter Einbeziehung des Pariser Platzes als verkehrsberuhigter Bereich eingerichtet werden. Andreas Micksch (CSU) hat Einwände vor allem wegen dann entfallender Parkplätze: Im Franzosenviertel gebe es nun einmal mehr Autos als Parkplätze. Entfalle davon ein Teil, sei ein Ladensterben zu befürchten. Am Ende gebe es „nur noch Nagelstudios“. Zudem werde sich die Einbeziehung des Pariser Platzes als Verkehrsknoten „sehr schwierig“ gestalten. Christine Hartmann (Bündnis 90/Die Grünen) kontert: Auf die Schnelle sei auch jetzt schon in der Weißenburger Straße kein Parkplatz zu finden. Der Pariser Platz mit der geltenden rechts-vor-links-Regelung Sorge für einen ruhigen Verkehrsablauf.

Parteiloggin Heidrun Spangenberg bezweifelt „ganz, ganz stark“, dass die Leute zum Einkaufen mit dem Auto in die Weißenburger Straße kommen.

Bei acht Gegenstimmen stimmt der Bezirksausschuss für diesen Antragspunkt.

Eine Antwort der Stadtverwaltung liegt bereits vor. Der Vorschlag wird geprüft, bei „positiver Umsetzungsprognose“ soll ein Ortstermin mit allen beteiligten Referaten, Polizei und Branddirektion folgen.

Mit ihrem zweiten Vorschlag fordert die SPD-Fraktion die Einrichtung eines Popup-Radwegs in der Rosenheimer Straße zwischen Orle-

ansstraße und den Ludwigsbrücken in beiden Fahrtrichtungen.

Ullrich Martini (Grüne-rosa Liste) erinnert daran, dass das städtische Planungsreferat vor vielen Jahren einen guten Vorschlag zur Umgestaltung der Rosenheimer Straße auf den Tisch gelegt hat (siehe HN 12/13).

Kurzer Rückblick: Der von Martini erwähnte Vorschlag umfasste das Teilstück zwischen Orleansstraße und Rosenheimer Platz. Je Fahrtrichtung sah dieser Vorschlag für den Kraftfahrzeugverkehr nurmehr eine Fahrspur vor. Seinerzeit blockierte der mehrheitlich von CSU und SPD geführte Stadtrat diese Lösung. Es folgte ein neuer Vorschlag, der unter Beibehaltung von je zwei Richtungsfahrbahnen die Einrichtung von Radwegen zum Ziel hatte. Das hätte zum Verlust der Straßenbäume und zu deutlich schmaleren Gehsteigen geführt.

Im betreffenden Teilstück der Rosenheimer Straße wurde sodann ein Verkehrsversuch durchgeführt. Der Versuch ist im November 2018 abgeschlossen worden. Bislang hat das federführende städtische Planungsreferat dem Stadtrat weder die Auswertung des Versuchs noch einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen vorgelegt. Auf Nachfrage der Haidhauser Nachrichten teilt das Referat mit, dass dies noch im Laufe des Jahres 2020 vorgesehen ist.

Der Bezirksausschuss stimmt diesem Punkt des SPD-Vorschlags einstimmig zu.

Seit Mai dieses Jahres regieren die Grünen-rosa Liste und SPD/Volt im Münchner Rathaus. Verkehrspolitisch kommt einiges in Bewegung. So hat der Stadtrat die temporäre Einrichtung mehrerer Popup-Radwege beschlossen, die Ende Juni Zug um Zug markiert wurden. In unserem Stadtviertel haben nun am Rosenheimer Berg die Radler eine eigene Spur auf der Straße, ebenso in der Rosenheimer Straße zwischen Rosenheimer Platz und Orleansstraße.

Kommen wir zum 3. Punkt des SPD-Antrags. Danach soll die Kirchenstraße zwischen der Kreuzung Flurstr. / Elsässer Str. als Fahrradstraße ausgewiesen werden, wie sie bereits im Teilstück ab der Kreuzung Seerieder-/ Wolfgangstr. dauerhaft eingerichtet ist. Der ab der Kreuzung Flurstr. / Elsässer Str. vorhandene (nicht benutzungspflichtige) Radweg soll für den Fußgängerverkehr geöffnet werden.

Auch diesem Punkt stimmt das Gremium einstimmig zu.

Die Verwaltung lehnt den Antrag ab. Sie widmet derzeit Straßen nur dann als Fahrradstraßen, wenn es dort keine Radwege gibt. Das ist aber in dem beantragten Straßensegment der Fall. Allerdings sind sie nicht benutzungspflichtig, sie könnten – und müssten – also zurückgebaut werden. Dies wiederum blockiert Oberbürgermeister Reiter mit einer Weisung abzuwarten, bis sich der Stadtrat nochmals mit der Thematik Rückbau von Radwegen in Tempo-30-Zonen befasst.

Ganz schön kompliziert, oder?

#### Balanstraße ohne Radwege?

Die Balanstraße ist eine der längsten Straßen dieser Stadt, nur ihr erster und kleinster Zipfel ragt nach Haidhausen bzw. die obere Au – in dieser Gegend wissen höchstens die Anwohner\*innen, wo die Balan-

straße genau hingehört –, fest steht allerdings, daß sie dort recht schmal ist und es trotzdem allen recht machen will: fahren, radeln, wandeln, draußen essen, Postkarten kaufen und parken, alles soll in ihr möglich sein. Da muß man sich arrangieren. Fußgänger\*innen und Radler\*innen haben es an manchen Stellen eher schmal, vor allem wenn quer parkende Autos noch ihre Schnauzen bis zum Radanschlag in den Radweg strecken. Immer wieder taucht daher der Vorschlag auf, den Radweg zu streichen und die Radler\*innen auf die zeitweise lebhaft befahrene Straße zu schicken, aktuell wieder von einer Anwohnerin im BA gefordert: Es sei zu eng auf dem Bürgersteig, vor allem morgens, wenn die Kinder der Schule in der Bazeillesstraße zustreben, man könne nicht gescheit in die Bazeillesstraße abbiegen. Von ihr aus könne man auch die Parkplätze streichen... das sieht man im BA anders. Der Versuch, die Balanstraße zu einer Fahrradstraße zu deklarieren, ist schon mal gescheitert: zu viel Kfz-Verkehr. Dennoch hält der BA an dieser Forderung fest.

Die Autorin dieser Zeilen, qualifiziert durch jahrzehntelanges Siedeln an der Balanstraße, möchte an dieser Stelle warnend ihren Zeigefinger heben: Schont die Radler\*innen, jagt sie nicht auf die Straße, wo sie zwischen parkenden und vorbeiziehenden Autos gondeln müssen! Jedenfalls nicht öfter als nötig! Der westliche Teil der Balanstraße bietet genug Platz für die Fußgänger\*innen, um auch noch ein paar vorbeirudelnde Räder zu tolerieren; südlich des St.-Wolfgang-Platzes könnte man die querstehenden Parkplätze in längsgerichtete verwandeln und den gewonnenen Raum zwischen Fußgängern und Radlerinnen aufteilen. Auch das Argument, man könne auf dem Weg stadtauswärts nicht in die Bazeillesstraße einbiegen, ist

Fortsetzung auf Seite 8



Kirchenstraße stadtauswärts: Fahrradstraße soll in die Verlängerung gehen.

# Mehr Absatz mit E-Mobilität Ökostromanbieter auf Abwegen

Der Düsseldorfer Stromanbieter „Naturstrom“ liefert nach eigenen Angaben Strom aus 100 Prozent erneuerbaren Quellen. Wer Strom von einem Öko-Stromanbieter bezieht, erwartet von ihm ein wirtschaftliches Gebaren, das dem Sparen von Ressourcen verpflichtet ist und auf Anreize zum Mehrverbrauch von Strom verzichtet. „Naturstrom“ honoriert mit einem speziellen Angebot höheren Stromverbrauch und setzt dabei auf die fragwürdige Elektromobilität.

„Gehen Sie den nächsten Schritt in Richtung Nachhaltigkeit“, bewirbt der Düsseldorfer Stromanbieter ein Angebot. Dieses Angebot richtet sich an Fahrerinnen und Fahrer von Elektroautos. Es um-

gravierende Umweltschäden und führt zu sozialer Belastung. Der Strombedarf wird signifikant steigen, sollte denn tatsächlich der schon seit langem von Wirtschaft und Politik beschworene „Markt-



Schwergewicht mit Hybridtechnik – mit staatlicher Kaufprämie

fasst den Erwerb einer Wallbox zum Laden von Elektrofahrzeugen und eine Ladekarte für unterwegs. „Naturstrom“ verspricht zusätzlich eine Gutschrift für diejenigen, die auf ihr E-Auto einen Aufkleber pappen und damit für den Stromanbieter werben. Vervollständigt wird das Angebot mit der Reduzierung der Stromkosten für den gesamten Haushalt um 1,4 Eurocent je Kilowattstunde.

Die Elektromobilität steht unter großen Vorbehalten. Die Gewinnung von seltenen Erden und Rohstoffen, die für den Bau von Batterien benötigt werden, hinterlässt

hochlaufende der E-Mobilität Wirklichkeit werden. So schätzen die Stadtwerke München einen Anstieg des Münchner Stromkonsums um 20 Prozent des heutigen Stromverbrauchs, sollte irgendwann einmal die gesamte private Münchner Fahrzeugflotte e-mobil unterwegs sein (siehe HN 01/19).

Der Düsseldorfer Stromanbieter steht zur E-Mobilität: „Ja, wir sehen aktuell keine andere Technologie, die im Vergleich eine ähnlich gute Klimaschutz- und damit Ökobilanz hat wie die Elektromobilität. Damit wollen wir nicht sagen, dass es hier keinerlei Auswirkungen auf

Mensch und Umwelt gibt – diese sind in der Gesamtbetrachtung im Vergleich zu Verbrennungsmotoren aber geringer.“

Wie schafft es der Düsseldorfer Stromanbieter, einer speziellen Zielgruppe einen reduzierten Stromtarif anbieten zu können? Müssen andere Stromkunden deshalb mehr bezahlen? Die Antwort des Unternehmens: „Es erfolgt keinerlei Kompensation der Mindererlöse, allerdings ist davon auszugehen, dass der Stromabsatz in Haushalten mit Elektroautos doch ein gutes Stück über den sonst üblichen Mengen liegt.“ Der Firmensprecher bekräftigt, die Motivation bei diesem Angebot sei, „das Thema Elektromobilität attraktiver zu machen, weil es aus unserer Sicht die einzige Möglichkeit halbwegs klimaneutraler Auto-Mobilität ist.“

Wie steht der Stromanbieter zu finanziellen Nachlässen und damit Anreizen für diejenigen, die einen vergleichsweise geringen Stromverbrauch haben? „Den Gedanken finden wir zwar sinnvoll, mit den aktuellen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist dies aber nicht umsetzbar“, so der Firmensprecher, egal wie viel oder wie wenig Strom ein Kunde verbrauche, der Stromlieferant biete allen „die gleichen Konditionen“. Nicht ganz, siehe oben.

Der Firmensprecher verweist auf die Tipps seines Unternehmens zum Stromsparen und auf die Unterstützung der Caritas-Kampagne Stromsparscheck. Mit diesem Projekt unterstützen fachlich versierte Helfer die Bezieher sozialer Leistungen und niedriger Einkommen dabei, die Energiekosten zu senken. Dazu der Firmensprecher: „Damit sind wir wohl ein seltenes Beispiel von Unternehmen, die aus Nachhaltigkeitsgründen aktiv die Verringerung ihres Absatzmarktes unterstützen.“ Das genannte Engagement von „Naturstrom“ ist lobenswert, aber eher ganz gewöhnlicher Bestandteil des Marktauftritts von Stromanbietern. So bieten auch die Stadtwerke München ihrer Kundschaft den Besuch eines Energieberaters an.

Wer sich für den Bezug von sauberem Ökostrom aus regenerativen

Anzeigen

Quellen entscheidet, möchte damit die Abkehr von Atom- und Kohlestrom voranbringen. Jedes Quantum regenerativ erzeugten Stroms, das für fragwürdige Zwecke verwendet wird und dessen Mehrverbrauch gar noch durch einen Rabatt stimuliert wird, fehlt für die notwendige Grundversorgung. Damit leisten Stromlieferant und Stromkundschaft einen Beitrag zur Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken und Kohleverstromung, ob sie es wollen oder nicht. Die notwendige Energiewende rückt damit weiter in die Ferne.

Die Verkehrswende übrigens auch. Vor nicht allzu langer Zeit hat die Süddeutsche Zeitung gemeldet, dass in München die Zahl der gemeldeten Privatautos von 2015 bis 2018 um 4 Prozent gewachsen ist, die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner nur um 1,3 Prozent. All diese Autos beanspruchen Platz, egal, ob mit konventionellem oder elektrischem Antrieb fahren oder im Wege stehen. Platz, der für einen ungestört fließenden Tram- und Busverkehr, für Radlerinnen und Fußgänger fehlt.

anb

## Das Holzhaus

Jusuf + Mohamed fahren mit dem Transit in die Metzgerstraße zum Holzwurm, er war Schreiner + man nannte ihn so. Mohamed hatte bei ihm Holzbretter + Pfähle bestellt. Mohamed sah sich die Ware an + zählte die Bretter. Er nimmt den Plan wieder mit + bezahlt. Sie laden das Holz ein + fahren außerhalb Münchens an einen Waldrand. Jusuf + Mohamed bauen das Holzhaus. Nach fünf Tagen harter Arbeit ist das Haus fertig. Mohamed kauft von einem Bauern eine junge Ziege, damit sie in der Früh frische Milch haben. Jusuf kannte sich gut mit Pilzen aus + sammelte im Morgengrauen welche.

Mohamed pflanzte Oregano, Thymian, Basilikum, Majoran, Estragon + Petersilie. Er verpackte die Gewürze in kleine Tütchen + sie verkauften sie mit den frischen Pilzen am Samstag auf dem Markt im Dorf. Der Markt dauerte bis 16:00 Uhr + sie verdienten dort etwas Geld. Jusuf kaufte eine Flasche Wein + einen Laib Brot. Abends sitzen sie vor dem Lagerfeuer, trinken den Wein + essen das Brot. Am Samstag gibt's zum Frühstück frische Ziegenmilch + Jusuf schlägt Mohamed vor, aus den Holzklumpen vor dem Wald Skulpturen zu schnitzen. Mohamed findet die Idee gut. Abends trinken sie den restlichen Wein + essen das Brot.

Es ist Montagmorgen + die beiden stehen früh auf. Jusuf melkt die Ziege, sie gibt eine gute Milch + sie trinken die Ziegenmilch. Anschließend fahren sie in die Stadt, in ein Bildhauergeschäft + kaufen dort Werkzeug, um das Holz zu bearbeiten. Danach geht's zurück in ihr Holzhaus.

Mohamed fährt den Waldweg entlang + es fängt an zu regnen. Sie gehen ins Haus. Jusuf holt zwei Holzklumpen + sie fangen an zu

Schnitzen. Mohamed merkt, es ist gar nicht so einfach, doch Jusuf ist sehr geschickt + hat nach sechs Stunden einen alten Mann mit einem Kreuz in der rechten Hand fertig gemacht. Stolz blickt er auf sein Werk + sagt: „Das ist eine Skulptur nach Salvatore Dali, der alte Mann + das Meer, für Ernest Hemingway.“ Mohamed klatscht in die Hände + lacht. Jusuf wickelt das Werkzeug in ein Tuch + sie trinken noch eine Flasche Wein, dann legen sie sich hin.

Im Morgengrauen steht Mohamed auf + durchstreift den Wald, um Pilze zu suchen. Er hat Glück + findet eine ganze Menge Steinpilze. Von ein paar macht Jusuf ein Ragout, den Rest bringt Mohamed ins Wirtshaus im Dorf. Am Nachmittag schnitzt Jusuf wieder eine Skulptur + zeigt sie Mohamed. Der klatscht wieder + sagt: „Du bist ein Bildhauer.“ Jusuf ist stolz auf seine Skulptur. Sie trinken Wein + essen Brot, danach legen sie sich zur Nachtruhe hin.

Bei Morgengrauen, Mohamed durchstreift wieder den Wald + sucht Pilze. Er findet eine ganze Menge, von ein paaren macht Jusuf wieder ein Ragout. Den Rest bringt Mohamed wieder zu dem Wirt des Dorfes unten im Tal. Jusuf erntet einige Gewürze + verpackt sie, um sie am Samstag auf dem Markt zu verkaufen. Bis Samstag verbringt Jusuf die Zeit mit Skulpturen schnitzen. Mohamed hat zu schnitzen aufgehört, er hat kein Talent.

Der Samstagmarkt verlief positiv, die beiden machten gutes Geld + waren rundherum zufrieden. Sie kauften Brot + Wein für die nächsten Tage.

Am nächsten Tag fahren sie in die Stadt, als sie zurückkommen steht ihr Holzhaus in Flammen + die Ziege wurde umgebracht. Jusuf fing an zu weinen + schrie: „Feige Mörder...“

Michael Ried

Anzeigen

Anzeigen

**MÜNCHEN MIT BISS**  
Stadtführungen

**BISS ZEIGT DIE ANDERE SEITE DER STADT**

**Führung I: BISS & Partner**  
BISS hilft bei der Überwindung von Armut und Obdachlosigkeit. Erfahren Sie alles über unsere Arbeit und unser Netzwerk. Lernen Sie das soziale Projekt Dynamo Fahrradservice kennen und besuchen Sie das Grab der BISS-Verkäufer sowie das Mausoleum unseres Förderers Rudolph Moshammer.  
**Treffpunkt: BISS-Büro, Metzstraße 29 / Dauer: 2 1/2 Stunden**

**Führung II: Wenn alle Stricke reißen**  
Besuchen Sie ein Obdachlosenheim des Katholischen Männerfürsorgevereins und gewinnen Sie Einblick in das Leben seiner Bewohner. Erfahren Sie in einer der folgenden sozialen Einrichtungen wie La Silhouette, Clearinghaus, Wohnprojekt des Projektvereins, Teestube Kontaktee oder BISS mehr über deren Arbeit.  
**Treffpunkt: Wohnungsamt, Franziskanerstraße 8 Dauer: 2 Stunden**

**Führung III: Brot und Suppe, Bett und Hemd**  
Rund um den Hauptbahnhof werden die Gegensätze zwischen Arm und Reich besonders deutlich. In der Bahnhofsmission und im Kloster St. Bonifaz lernen Sie wichtige Anlaufstellen für arme und obdachlose Menschen kennen. Im alkoholfreien Treff in der Dachauer Straße stellt Ihnen der Club 29 seine Arbeit vor.  
**Treffpunkt: Bahnhof, Eingang Bayerstraße / Dauer: 2 1/2 Stunden**

Die Führung I findet in der Regel dienstags und Führung II donnerstags jeweils um 10:00 Uhr statt. Für Gruppen können zusätzliche Termine vereinbart werden. Die Führungen finden vorerst nur in den Außenbereichen statt. Bitte melden Sie sich vorher an.  
(I: 7.7.; 14.7.; 21.7.; 28.7.; II: 2.7.; 9.7.; 16.7.; 23.7.; 30.7.).  
Erwachsene: € 10,- p.P. ermäßigt\*: € 3,- p.P. Gruppen: ab € 80,- ermäßigt\*: € 60,-  
\*Schüler, Studenten, Bezieher von Arbeitslosengeld oder Sozialhilfe Hartz-IV-Empfänger  
Buchung per E-Mail an [stadtfoehrung@biss-magazin.de](mailto:stadtfoehrung@biss-magazin.de) oder 089/0151 26793066

**dtp** jutta stolte  
Tegernseer Landstr. 10 82024 Taufkirchen  
[j.stolte@dtp-stolte.de](mailto:j.stolte@dtp-stolte.de) Tel. 089 201 48 38

**kokolores**  
Kokolores! Postkarten! Papier!

Wörthstraße 8  
81667 München  
Tel. 089/4483251  
[www.kokolores-muenchen.de](http://www.kokolores-muenchen.de)

Öffnungszeiten  
Mo – Fr: 10.00 – 18.30  
Sa: 10.00 – 16.00

**Tabak- u. Getränke**

**QUARTIERMEISTER**  
BIER FÜR MÜNCHEN

**Familie Busch**  
Steinstraße 55  
Tel 487789

Mo – Sa 7:30 – 13 Uhr  
Mo – Fr 14:30 – 19 Uhr

Das Schnabeltier, das Schnabeltier vollzieht den Schritt vom Ich zum Wir. Es spricht nicht mehr nur noch von sich, es sagt nicht mehr: "Dies Bier will ich!" Es sagt: "Dies Bier, das wollen Wir!" Wir wollen es, das Schnabeltier!  
Robert Gernhardt

Sie wollen Bier? Das haben wir!



Pariser Str. 15  
81667 München  
Tel. 44499432  
Mo – Sa 18.00 – 1.00 Uhr

Fortsetzung auf Seite 6

*schwer nachzuvollziehen, denn auf den beiden nebeneinanderliegenden Tiefgaragenausfahrten ist genug Platz, um die Querung der Straße in Angriff zu nehmen.*

*Das Verscheuchen der Radler auf die Straße bringt jedenfalls mehr neue Gefahren als die jetzige Situation.*

### Gebtsattelberg

Ein Anwohner vom Gebtsattelberg hebt ebenfalls mahnend den Finger: Die Parkplätze Richtung Berg runter und stadteinwärts zugunsten eines Radwegs zu streichen, so wie es derzeit im Gespräch ist, würde Autofahrer und Radlerinnen zu stärkerem Rasen verleiten als bisher, da die Rennstrecke bergab dann wunderbar breit und übersichtlich sei. Das Queren der Straße für Fußgänger sei dann lebensgefährlich. Hinzu kommen noch hohe Feinstaubwerte. Er schlägt daher Tempo 30, eine Fahrradstraße oder gleich eine Einbahnstraße vor. Letzteres ist allerdings nicht möglich wegen des Linienbusses 62. Tatsächlich arbeitet das Planungsreferat bereits an einer Lösung. Dem Bürger wurde zugesagt, ihn zur UA Mobilität-Sitzung einzuladen, sobald ein Ergebnis vorliegt.

### Da kenn' sich einer aus

Bergab den Gasteig und Rosenheimer Berg hinunter Richtung Innenstadt, da nehmen viele Radler richtig Fahrt auf. Schwierig wird es vor den Ludwigsbrücken. Mit Beginn der Sanierung ist die Verkehrsführung unübersichtlich. Sollen Radler auf der Straße bleiben, auf dem angekündigten aber irgendwie unauffindbaren separaten Radweg fahren oder gemeinsam mit Fußgängern den eisernen Steg über die Isararme nutzen? Eine klare Beschilderung und Wegeführung wäre hilfreich.

Die CSU-Fraktion (Initiative: Herbert Liebhart) sieht Gefahr im Verzug und beantragt, „so schnell wie möglich die Situation für die Fußgänger zu entschärfen“.

Bei einer Gegenstimme übernimmt der BA den Antrag.

### Gärtner\*innen gesucht

Unterhalb der alten Haidhauser Kirche führt eine kleine Grünanlage vor dem Wohnblock Kirchen-/Seerieder Straße bislang ein beschaulich stilles Dasein. Im vergangenen Februar hatte der BA Au/Haidhausen beantragt, diese Grün-

fläche für gemeinschaftliches Gärtnern freizugeben. Dabei hatte sie die Schülerinnen und Schüler der umliegenden Schulen in der Kirchen- und Flurstraße im Blick.

Die Abteilung Gartenbau des städtischen Baureferats hat nun geantwortet. Es kann sich die gärtnerische Nutzung der öffentlichen Grünanlage „in Form von wenigen Hochbeeten vorstellen unter der Maßgabe, dass eine Initiative aus der Bürgerschaft oder auch aus den angrenzenden Schulen als Träger die Betreuung der gärtnerischen Anlage übernimmt.“ Dazu erwartet der städtische Gartenbau die Vorlage eines Konzepts.

Wer fühlt sich dazu berufen? Der städtische Gartenbau bittet um Kontaktaufnahme mit dem zuständigen Sachgebietsleiter Herrn Hüttemann, Tel. 089 / 233-23870.

Zur Junisitzung beantragt Ulrike Goldstein (Bündnis 90 / Die Grünen), den Spielplatz Kirchen- Ecke Seeriederstraße instand zu setzen. Dieser Spielplatz „sieht seit langem ungepflegt aus und wird kaum noch genutzt, das Wipptier ist abgebaut, im Sandkasten wächst Gras“, stellt Goldstein fest.



Heute noch Grünanlage, morgen Nachbarschaftsgarten?

Dieser Spielplatz ist Teil der Grünanlage, in der nun nachbarschaftlich gegartelt werden soll. Nina Reitz (SPD) plädiert denn auch dafür, abzuwarten, wie sich das Projekt Nachbarschaftsgarten in der Praxis bewährt und erhält dafür auch Unterstützung von Christine Hartmann (Bündnis 90/Die Grünen). Mit 22 Stimmen lehnt das Gremium den Antrag ab.

### Corona Förderprogramm des BA 5 Au-Haidhausen:

Wer sich als Kulturschaffender beteiligen möchte mit Lesung, Performance, Musikveranstaltung etc. (Ausstellung ist schwierig) und im Stadtgebiet Au-Haidhausen wohnt, sollte sich bitte schriftlich melden bei der Geschäftsstelle des Bezirksausschusses 5, Direktorium, Friedensstraße 40, 81671 München.

Die Schreiben werden dann weitergeleitet an den UA-Kultur und den UA-Vorsitzenden Hermann Wilhelm.



Klare Ansage im Schilderwald ...



Drive in – ganz neu gedacht!

Anzeigen

Anzeigen

## notenPunkt

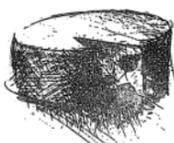
Klassik • Jazz • Unterhaltung

Der Laden für Musikalien

Beratung *con spirito*  
Beschaffung *prestissimo*  
Atmosphäre *adagio*

Lothringer Straße 5  
81667 München  
Tel: 089 / 447 15 53  
Fax: 089 / 489 13 91  
www.notenpunkt.de  
notenpunkt@artinform.de

## KÄS-MÜLLER



Wörthstraße 51

- ▶ ausgewählte Käsesorten
- ▶ hausgemachte Salate
- ▶ erlesene Weine

Mo – Fr 7:30 – 18:30 Uhr  
Sa 7:30 – 13 Uhr  
Telefon: 48 44 47

## Haidhauser Buchladen

Weißburger Straße 29  
81667 München  
Telefon +49 (0)89 / 448 07 74  
Fax +49 (0)89 / 480 25 82  
info@haidhauserbuchladen.de

Mo – Fr: 9 – 19 Uhr  
Sa: 9 – 16 Uhr

www.haidhauserbuchladen.de

## Immobilien-Sprechstunde

für Haus-, Wohnungs- und Grundstücksbesitzer

Sie planen Ihre Immobilie zu verkaufen oder benötigen praktische Hilfestellung z.B. für eine Bewertung (u.a. Erbschaft, Scheidung, Privatverkauf, Immobilien-Verrentung) oder Ankaufberatung?

Wir bieten Ihnen eine unabhängige, kompetente Beratung – Erstgespräch kostenfrei.

Fritz N. Osterried • Dipl. Sachverständiger (DIA) für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, für Mieten und Pachten  
Inhabergeführtes ImmobilienSachverständigenbüro seit 1984

Immobilien-Sachverständigenbüro Fritz N. Osterried • Tel. 089/419 482-0  
Max-Planck-Str. 6 / Am Landtag • www.immobiliens-osterried.de



über 35  
JAHRE  
ERFAHRUNG

Termin nach Vereinbarung

# Müssen dafür wirklich 36 Bäume fallen?



Diese Bäume sind vom Abholzen bedroht.

Fortsetzung von Seite 1

den Umfang der Sanierung mit Verweis darauf, dass weder Brandschutz, technische Anlagen, noch Erfordernisse der Barrierefreiheit des 1985 eröffneten Kulturzentrums den heutigen Maßgaben entsprechen (siehe HN 02/2020). Amtmann konnte die Mehrheit der Bürgerversammlung für sich gewinnen, die Bürgerin scheiterte mit ihrem Antrag.

Neben den erwähnten Neuerungen verfolgen die Gasteig-Verantwortlichen „die Öffnung des Gasteigs zur Stadt hin – dafür ist unter anderem eine Umgestaltung der Freiflächen an der Rosenheimer Straße notwendig.“ Die zur Stadt zeigenden Fassaden des Bauwerks sollen einen gläsernen Vorbau und einen gläsernen Dachaufbau erhalten.

Für diese „Öffnung des Gasteigs zur Stadt hin“ muss das Blickfeld freigeräumt werden. „Nach aktuellem Planungsstand wird nicht der gesamte Baumbestand rund um den Gasteig erhalten werden können“, erklärt die Gasteig-Geschäftsführung. Gegen diesen drohenden Verlust richtet sich Protest. Eine Gegnerin der Baumfällungen rechnet vor: „Bei der »Generalsanierung« des Kulturzentrums am Gasteig ist laut Planung ersichtlich, dass 36 gut erhaltene Bäume, teils wunderschö-

ne alte Kastanien, vernichtet werden. Oben, am Celibidache Forum, stehen 13 große Kastanienbäume. ... Direkt auf dem Platz wächst ein stattlicher Ahorn und südwestlich des Konzertgebäudes eine große und zwei kleine Akazien. Unten, entlang der Rosenheimer Straße und parallel zurückgesetzt, den Fußgänger- und Fahrradweg fast als Allee begleitend, stehen zirka 20 Kastanien, alle mindestens 35 Jahre alt.“ „Wieso“ fragt die Bürgerin, „wollen Bauherrschaften (zum Beispiel die Stadt München), Geschäftsführer und Planer das alles vernichten, um einen gigantischen Glaskasten-Vorbau ... an das teils abzubrechende Gebäude anzubauen, in der Meinung, das Kulturzentrum könnte dadurch »weltoffener« wirken?“

Die Gasteig-Geschäftsführung verspricht mit der aktuellen Planung „eine wesentlich höhere Aufenthaltsqualität“. Im Bereich der GEMA seien Neupflanzungen geplant. „Landschaftlich wertvoll ist außerdem die Idee eines Lerngartens auf dem Dach mit Möglichkeiten zum urban gardening und Patenschaften für die Pflege von Hochbeeten mit Nutz- und Zierpflanzen; geplant sind ein sowohl interkultureller wie intergenerationaler Garten, ökologische Bildung, Insektenfreundlichkeit, Beschattung

ergänzt durch Events wie Samentauschbörsen, Gartenfeste u.v.m.“ Auf der letzten Sitzung des Au-Haidhauser Bezirksausschusses

meldet sich eine Bürgerin und fordert die Stadt auf, die bedrohten Bäume zu erhalten und „die geplante umfassende Generalsanierung des Gasteigs ... zugunsten einer reduzierten, auf die notwendigen Maßnahmen beschränkten Lösung zu modifizieren“.

Die daran anschließende Debatte macht deutlich, dass dem Bezirksausschuss fundierte Informationen zu den vorgesehenen Maßnahmen fehlen. „Der BA kennt das Bauvorhaben nicht, keine Planung, keinen Vorbescheid der Lokalbaukommission“, so Barbara Schaumberger (CSU). Nikolaus Haeusgen (CSU) erinnert an die Ausstellung, die im Gasteig über die Entwurfsplanung informiert hatte. „Das ist explodiert, jeder wollte was Anderes.“ Sein Fazit: „Eine wahnsinnige Baumaßnahme“. Brigitte Wolf (LINKE) empfiehlt, die konkrete Bauplanung abzuwarten und gibt zu bedenken: „Es gibt auch Verbesserungen für die Stadtbibliothek“. Christine Hartmann (Bündnis 90/Die Grünen) erklärt, die Gelder des Kulturertrags sollten bevorzugt an Künstlerinnen und Künstler gehen, nicht in Bauwerke. Nina Reitz (SPD) findet es „schwierig, den Antrag ohne Grundlagen zu behandeln.“ Franz Klug (Bündnis 90/Die Grünen) wirbt dafür, den Antrag „auf jeden Fall zu unterstützen, sein Parteikollege Ullrich Martini findet, es sei „nicht eilig“ und plädiert wie Nina Reitz für eine Verweisung des Antrags in einen Unterausschuss.

Der BA-Vorsitzende Jörg Spengler befindet, die Thematik sei „ein wiertes Feld“.

Das Gremium spricht sich einstimmig für den Erhalt der bedrohten mehr als dreißig Bäume aus. Ebenfalls einstimmig fällt der Beschluss, alle an der Planung Beteiligten zu einer Sondersitzung einzuladen.

Max Wagner, Geschäftsführer der Gasteig München GmbH, erklärte anlässlich der Beauftragung der Vorplanung durch den Münchner Stadtrat, er werde gemeinsam mit allen am Prozess Beteiligten dafür arbeiten, „ein modernes Kulturzentrum für die kommenden Jahrzehnte zu schaffen.“ Mit Blick auf die kurzen Halbwertszeiten im bisherigen Lebenszyklus des Kulturzentrums ist ihm dabei eine glückliche Hand zu wünschen.

Noch ist vieles offen. Die Geschäftsführung des Gasteigs erklärt dazu: „Was von der Vorplanung der Architekten letztendlich realisiert wird, entscheidet der Stadtrat voraussichtlich im Oktober.“

Ausreichend Zeit also noch, sich einzumischen.

anb

<https://www.der-neue-gasteig.de/media/pages/home/home-pageteasers/-1758808639-1583844555/neue-gasteig-visual-teaser.jpg>



Der Bock als Gärtner - der Fuhrpark steht schon in der Grünanlage.

Anzeigen

Anzeigen

**Buchhandlung**  
**Wilma Home**  
Wörthstraße 18  
81667 München  
Telefon 089 / 448 45 57  
Telefax 089 / 447 13 42

**Cafe im Hinterhof**  
München - Haidhausen  
Sedanstraße 29  
Tel. 089/ 448 99 64  
täglich 8 - 20 Uhr  
Sonntag 9 - 20 Uhr

**GRENZGÄNGER**  
Genuß lebt aus der Offenheit der Sinne und des Geistes.  
Geist und Sinne fragen nach Substanz.  
Substanz und Schein vermengen sich. Notwendig ist die rechte Wahl. Auswahl gründet im Trennen.  
Dieses von Jenem. Nach Kriterien. Engagement, Erfahrung, Wissen, Ethos.  
Grenzgänger – Wein & Caffè  
Wörthstr. 18  
81667 München  
Tel. 089/48 07 331  
www.der-grenzgaenger.de

**Metzgerei Vogl**  
in Haidhausen  
hausgemachte  
Wurst Fleisch  
erster Qualität  
Steinstraße 61, Telefon 48 73 18  
Montag – Freitag 8 – 18 Uhr  
Samstag 7 – 12:30 Uhr

GRIECHISCH  
ESSEN UND TRINKEN  
**KALAMI**  
Täglich ab 17.00 Uhr  
Kellerstraße 45/Ecke Metzstr.  
(S-Bahn Rosenheimer Platz)  
Telefon (0 89) 48 72 82



sozial · integrativ · aktiv · für Frauen

**siaf e.V. Sedanstraße 37**

Das Café Glanz ist von Dienstag bis Freitag von 12.00-14.00 Uhr geöffnet. Zusätzlich bieten wir unser Mittagessen,

**Kuchen und Kaffee auch zum Mitnehmen an.**

Unsere Beratungen finden zum Teil telefonisch, aber auch wieder persönlich statt. Wie Sie direkt Kontakt mit unseren Beraterinnen aufnehmen können, erfahren Sie auf unserer Homepage unter „Aktuelle Infos“ oder über unsere Telefonische Hotline 089-45 80 25 0 von Montag bis Freitag, 10.00-16.00 Uhr.

Die für Juli im Programm angekündigten Veranstaltungen finden teilweise per Videochat statt.

Näheres dazu erfahren Sie unter „Angebote siaf e. V.“ auf unserer Homepage.

**allfa m** bietet anstelle der Montagstreffs momentan Walk and Talk an.

Termine: montags von 16.00-17.00 und 17.00-18.00 Uhr  
donnerstags von 15.00-16.00 und 16.00-17.00 Uhr

Anmeldung unter: 089 45 80 25 22 od. 089 45 80 25 10

**Podcasts** zu vielen interessanten Themen finden Sie ebenfalls auf unserer Homepage unter „Wir hören voneinander – gerade jetzt!“

Die Ausstellung „Perfect imperfections – Impression of women“ von Agnieszka Batorek

kann während der Öffnungszeiten des Cafés oder nach Absprache bis 25.09.2020 besichtigt werden.

siaf e.V., www.siaf.de,  
info@siaf.de, 089 45 80 25 0.

**Coronabeschränkungen für Veranstaltungen**

Langsam, Schritt für Schritt gibt es Lockerungen. Die aktuellen Beschränkungen sind jedoch zu beachten. Beim Betreten aller Einrichtungen besteht Maskenpflicht und der Mindestabstand muss eingehalten werden. Ein spontaner Besuch ist nicht überall möglich. Für manche Veranstaltungen ist es auch zwingend notwendig, sich telefonisch anzumelden und seine persönlichen Daten zu hinterlegen. Es ist ratsam, sich vorab zu informieren.



● **Giftmobil**  
steht am Donnerstag, den 16.7. von 9 - 10 Uhr am Marienhilfplatz  
10:30 - 11:30 Uhr am Weinburger Platz  
13 - 14 Uhr am Preysingplatz

● **Alten- und Service Zentrum Haidhausen**  
Wolgangstr. 18,  
Telefon: 461 38 40  
**Smartphone und Tablet**  
Workshop 13 - 15 h.  
Anmeldung bis Do der Vorwoche  
Di 7.7., Sicherheit allgemein + Corona-Apps  
Di 14.7., Kommunikation  
WhatsApp/Signal/Threema  
Di 21.7., Nützliche Tipps für Alltag und Reise

● **Übäcker-Häusel**  
Preysingstraße 58  
Telefon 4807679  
offen: Fr/So 10 - 12 h + Mi/Do 17-19 h  
**Mono no aware**  
Ausstellung mit Werken von Brigitte Pruchnow bis So 12.7.  
**Upcycled**  
Ausstellung mit Werken von Martin Gerstenberger ab Mi 15.7.

● **Haidhausen Museum**  
Kirchenstraße 24  
T: 448 52 92  
offen: Mo, Di, Mi 17-19 h, So 14-17 h  
**Die Stufferlars**  
Ausstellung über eine Fotografenfamilie Haidhausen bis So 26.7.

● **Galerie Drächslhaus**  
Drächslstraße 6  
T: 0171/3766954 offen: Mi-Fr 17 - 19 h, Sa 11 - 13 h  
**In jedem Fall**  
Ausstellung mit Werken von Christine Renner, Hilo Fuchs, Josef Klingshim und Brendl bis 17.7.

● **Café im Hinterhof**  
Sedanstraße 29  
Telefon 4 48 99 64  
**Klavierkonzert**  
mit Hans Wolf  
sa + so 10:30-13:30h

● **Bezirksausschuss öffentliche Sitzungen:**  
Mi 22.7., 19 h, Salesianum, Sieboldstraße 13, Jörg Spangler  
**Unterausschuss Kultur**  
Mi 15.7., 19:30 h, Haidhausen, Kirchenstr. 24  
**Unterausschuss Planung**  
Do 16.7., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

● **Lothringer 13 Halle**  
Lothringer Straße 13, Tel 4 48 69 61  
**K 2020 This house ist not a home**  
Programmauftakt des neuen Teams der disziplinübergreifenden Plattform K. Dazu Lectures, Performances, Workshops und vieles andere im Rahmen von mehrerhätigen Aktivierungsphasen  
Programm unter lothringer13.com  
geöffnet Mi - So 11 - 19 h

● **Stattreisen München**  
Nymphenburger Straße 149  
Telefon 54 40 42 30  
**Führung durch den Gas-teig**  
Di 21.7., 15 h

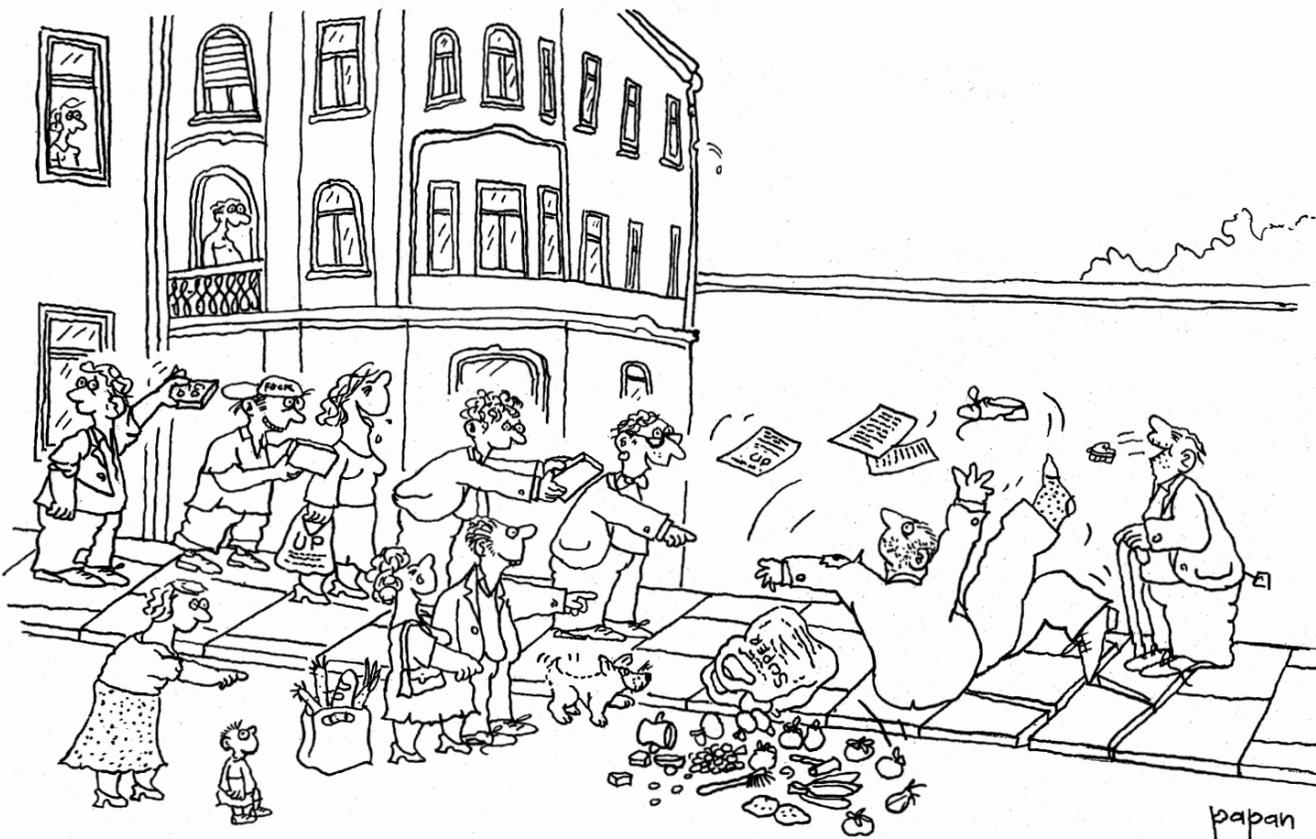
● **Münchner Literaturbüro**  
Mlichstraße 4,  
Telefon: 48 84 19  
**1986. Autorenlésung**  
Volker Cemehn liest unter dem Motto „Heiter scheitern“  
Fr 10.7., 19:30 h  
**1987. Autorenlésung**  
Sibylle Lang liest aus ihrem neuen Erzählband: Als Karl seine Stimme verlor  
Fr 17.7., 19:30 h

● **Unterausschuss Wirtschaft**  
Di 14.7., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.  
**Unterausschuss Klima und Umwelt**  
Mi 15.7., 19 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.

● **Unterausschuss Soziales**  
Mo 13.7., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Str. 30 Rgb.  
**Unterausschuss Mobilität**  
Mo 13.7., 19:30 h, Diakonie, Elsässer Straße 30 Rgb.



**Gepflegte Einfalt**



Im Allgemeinen pflege ich, alle meine Wege mit Weile zu bestreiten. Manch Ziel, gesetzt beizeiten, erreich ich gern darum zu Fuß. Ich halt nicht viel von Eile.

Indes, wenn auf dem Weg zur Stadt ein altgedienter Pflasterstein heimtückisch sich gelockert hat, wird's schäbig, niedrig, hundsgemein, wenn ich es bin, der stolpern muss, wenn ich mich auf die Fresse lege! Verdammt! ... verdammt! ... der Schmerz im Knie ... die Haut geschürft, verschrammt ... und wie! Saublöd verletzt, samt Bluterguss, vergrätzt frag ich, muss das denn sein?

Den Fall macht keiner ungeschehen, doch niemand soll mich kriechen sehen und auch nicht krauchen, - Nein!

Ein Opfer ich? Dass ich nicht lache! Mein Pech, ein Grund für Spott und Häme, weshalb - weiß Gott! ich mich groß schäme? Wär's frech, wenn ich Theater mache? Bedien ich nicht bloß Schadenfreuden, wenn hier sich Gaffer an mir weiden? Voll Groll behaupte ich mein - Nein! Soll doch der nächste Schlurfkopp leiden, das Ärgern überlass ich andern, steh auf, um stiekum abzuwandern. - Ein wenig Einfalt möchte schon sein.

# Mieter unter Druck

Fortsetzung von Seite 1

lassen. Mit der Folge, dass einige Familien, darunter vier Kleinkinder, seitdem nach ihren Angaben nicht mehr angemessen heizen und kochen können. Während des Lockdowns – Kinder daheim, die Eltern im Homeoffice – sei dies besonders anstrengend und belastend gewesen.

Zwei Familien haben sich gegen die gekappte Gasversorgung gerichtlich gewehrt. Anfang Juni hat eine Mietpartei erfolgreich erwirkt, dass die Gasleitung wieder repariert und angeschlossen werden muss. Doch bislang sei der Gasanschluss noch nicht wieder hergestellt.

Die im Keller vorgenommenen Umbauarbeiten zeitigen laut Mieter gravierende Folgen. Seitdem würden sich durch das Mauerwerk des Hauses Risse bis in die oberen Stockwerke ziehen. Auch der Treppenaufgang habe Risse abbekommen. Teilweise seien Fenster und Türen verzogen. Bei der Mieterin im 1. Stock hätten Verwerfungen im Mauerwerk die Dübel eines Küchenschanks aus dem Mauerwerk gedrückt. Der Schrank habe sich von der Wand gelöst. Die Hausbewohner sind um die statische Sicherheit ihres Wohnhauses besorgt. Zwischenzeitlich haben Bauarbeiter die Kellerdecke wieder unterfangen. Die Risse im Mauerwerk der Wohnungen seien geblieben. Nach Angaben aus der Mieterschaft kommt es zu Schimmelbildung in Wohnungen.

Der Hauseigentümer Michael Hartwein beschreibt die Situation auf Anfrage der Haidhauser Nach-

richten so:

„Es gab Bauarbeiten mit statischen Eingriffen im Jahr 2013/2014: Seitdem wurden keine Arbeiten am Haupthaus mehr vorgenommen. Hierbei kam es im Jahr 2014 zu kleineren Setzrissen, die seitdem keine Veränderung erfahren haben. Hierzu waren zwei Mal Spezialisten (Prüfstatiker und Tragwerksplaner) vor Ort, die die Standsicherheit beurteilt und im Prüfbericht dem Bauordnungsamt nachgewiesen haben. Seit 2014 wurden hier keine weiteren Maßnahmen am Haupthaus vorgenommen und die Situation ist unverändert.“

Im Mai dieses Jahres hat sich ein Mieter an den Unterausschuss Planung des Au/Haidhauser Bezirksausschusses gewandt und die bauliche Situation des Hauses geschildert. Der Unterausschuss hat die Information des Mieters am 15. Mai 2020 an die städtische Lokalbaukommission (LBK) weitergeleitet mit der Bitte, hier tätig zu werden.

Die LBK hat rasch reagiert und teilt mit: „Es wurde bereits 2014 gebaut und der Bau damals eingestellt. Es wurden daraufhin insgesamt 5 Bauanträge vom Bauherrn Dr. Hartwein eingereicht, von denen 4 zurückgezogen oder zurückgegeben wurden und der fünfte im Juni 2019 genehmigt wurde [folgt Aktenzeichen]. Durch diese Baugenehmigung vom Juni 2019 wurden auch die 2014 bereits durchgeführten Arbeiten nachträglich legalisiert. ...“ Befremdlich ist aus Sicht einer Mietpartei, dass sich die LBK vor Erteilung der Baugenehmigung



**Kabelsalat im Eingangsbereich des Hauses Wolfgangstr. 21**

keinen Prüfbericht zur Statik hat vorlegen lassen.

Wegen fehlender Vorlage von Bescheinigungen von Prüfverständigen hat die LBK gegen den Eigentümer ein Zwangsgeld verhängt und ihn aufgefordert, den aktuellen statischen Zustand der Tragwerksplanung begutachten zu lassen und das Ergebnis der Behörde vorzulegen. Zugleich hat die LBK eine Ortskontrolle durch eine Technikerin veranlasst.

Mitte des vergangenen Monats – also erst ein Dreivierteljahr nach erteilter Baugenehmigung – hat auf Veranlassung der LBK ein Prüfverständiger das Haus Wolfgangstraße 21 aufgesucht. Er ist nach Mitteilung der LBK an eine Mietpartei zu dem Ergebnis gekommen, dass trotz der Risse die Standsicherheit des Hauses gewährleistet sei „und somit keine Gefährdung der Statik besteht“. Doch bei der Mieterschaft bleiben Zweifel, ob der Prüfauftrag umfassend erledigt worden ist. Niemand aus dem Kreis der Mieter kann bestätigen, dass bei der Prüfung auch Wohnungen in Augenschein genommen wurden. Die LBK gibt sich dazu bedeckt: „Ob er auch in einzelnen Wohnungen war, geht aus dem Prüfprotokoll nicht hervor.“

Die Mieterinnen und Mieter des Hauses berichten, dass die Situation für sie seit langem angespannt und belastend sei. Versuche seitens der Mieterschaft, Klarheit zu erlangen, erweisen sich oft als vergeblich. „Alles verläuft schleppend und intransparent“, erklärt eine Mieterin.

„Der Hauseigentümer lässt Korrespondenz unbeantwortet“, so ein weiterer Kritikpunkt der Mieterschaft. „Wir Mieter haben bislang nie die Miete gekürzt und immer versucht, zu kooperieren“, unterstreicht ein Mieter die Gesprächs-

bereitschaft der Hausgemeinschaft.

Es mutet befremdlich an, dass mitten in Haidhausen Mieterinnen und Mieter offenbar bereits über viele Jahre nicht einfach ein ganz normales Leben führen können. Ihr Haus steht unter dem Schutz der Erhaltungssatzung. Für deren Vollzug ist das städtische Sozialreferat zuständig. Auf Anfrage der Haidhauser Nachrichten, wie die Integration und Umbau von zwei bewohnten Bestandswohnungen zu Maisonetten-Wohnungen nach dem Regelwerk der Erhaltungssatzung Haidhausen zu bewerten sei, teilt das Sozialreferat mit: „Aus zwei Dachgeschoss-Wohnungen wurden durch Einbeziehung des 2. Dachgeschosses drei Wohnungen (mit Wendeltreppe verbunden), die im erhaltungssatzungsrechtlichen Standard sind.“

Wirklich? Sind die vorgesehenen Maisonette-Wohnungen keine Aufwertung gegenüber den beiden Bestandswohnungen? Und das Schicksal der beiden Mietparteien, die ihre Wohnung verlieren sollen –

kein Thema für das Sozialreferat? Ist das alles tatsächlich von der geltenden Erhaltungssatzung gedeckt?

Dazu das Sozialreferat: Zweifelslos sei es bedauerlich, wenn Bestandsmieter durch Umbauten ihre Wohnung verlieren. Aber: Man sei an die rechtlichen Vorgaben der Erhaltungssatzung gebunden, daraus erwachse die Pflicht, für regelkonforme Umbauten eine Genehmigung zu erteilen. Fester Bestandteil im Genehmigungsverfahren sei es, so das Sozialreferat, mit den Mieterinnen und Mietern eines betroffenen Hauses in Kontakt zu treten und sie zum beantragten Umbau zu befragen. Dies habe das Sozialreferat auch im Fall Wolfgangstr. 21 getan.

Die Mieterschaft im Haus Wolfgangstraße 21 hält zusammen. Eine seit 30 Jahren im Haus lebende Mieterin bringt es auf den Punkt: „Solche Dinge dürfen nicht passieren. Ich will hier wohnen bleiben.“

anb



**Offene Rohrleitungen im Küchenbereich.**



**Risse im Mauerwerk.**

# Fahrräder für alle

Am Sonntag, den 26. Juli findet auf dem Bordeauxplatz die Fahrradaktion des Vereins Kulturlust statt.

Zusammen mit Oğuz Lüle wurden in den letzten zehn Jahren weit über 1.000 Fahrräder kostenlos verteilt, im vergangenen Jahr waren es knapp 160 Stück.

Auch in diesem Jahr, auch in Zeiten von Corona, soll es mit den geforderten Abständen wieder Fahrräder für Alle geben. Die Fahrräder werden im Rahmen einer Los-Tombola verteilt, für die ein kleiner Un-

kostenbeitrag erhoben wird. Für 5 Euro erhält man ein Los – und dafür ein garantiert fahrtüchtiges Fahrrad. Sortiert nach Damen-, Herren- und Kinderfahrrädern.

Für die Aktion stehen bisher gut zwanzig Fahrräder zur Verfügung. Der Verein Kulturlust e.V. hofft darauf, dass – wie bisher in jedem Jahr – noch viele weitere Fahrräder gespendet werden.

Kontakt über Telefon 95 41 53 85. Fahrradspenden werden gerne entgegengenommen und können auch – nach Absprache – abgeholt werden.



Der Durchbruch in der Rosenheimer Straße ist geschafft: Radlerinnen und Radler haben freie und sichere Fahrt.



Massenszenen anno 2018.



### Kleinanzeige

Idyllische Räume in Haidhausen, 30 qm Küchenzeile + WC, gut geeignet für kleine Galerie. Gesamtmiete 500 Euro. Wir suchen noch Bildhauer(innen) + Maler(innen). Zuschriften an Haidhauser Nachrichten, z. Hd. Herrn Michael Ried, Breisacher Straße 12, 81667 München.

HAPPY BIRTHDAY TO CHRISTINE



UND KATHRIN M.!



Wenn Sie die Haidhauser Nachrichten monatlich mit der Post erhalten wollen, füllen Sie einfach diesen Zettel aus und schicken ihn an:

Haidhauser Nachrichten  
Breisacher Straße 12, 81667 München

Hiermit bestelle ich die Haidhauser Nachrichten  
 im Abonnement 17 Euro jährlich  
 im Förderabo 25 Euro (oder gerne auch mehr)  
 im Geschenkaboo 17/25 Euro (oder mehr)

Ort, Datum Unterschrift  
 Diese Bestellung kann innerhalb von 7 Tagen schriftlich widerrufen werden

Name \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
 Den Betrag von .....Euro habe ich auf das (HN-)Konto des Stadtteilkultur Haidhausen/Au e.V.  
 IBAN: DE 78 7001 0080 0008 1398 04 BIC: PBNKDEFF bei der Postbank München überwiesen

Ort, Datum Unterschrift  
 Lieferadresse falls anders als oben: Name \_\_\_\_\_  
 Straße \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_

### Verkaufsstellen

Folgende Läden bieten die HN zum Kauf an:

- BÜCHER: Bücher Lentner, Balanstraße 14; Buchhandlung Wilma Horne, Wörthstraße 18; Buchpalast, Kellerstr. 5; Buch & Töne, Weißenburger Straße 14; Haidhauser Buchladen, Weißenburger Straße 29
- CAFE: Café Käthe, Gebtsattelstraße 34; obori, Lothringer Straße 15
- FRISÖR: Versus, irchenstraße 90
- GETRÄNKE UND ZEITSCHRIFTEN: Familie Busch, Steinstraße 55
- NATURKOST & DRITTE-WELT-WAREN: Lebascha, Breisacher Straße 12;
- PAPIER- & SCHREIBWAREN: Kokolores,

- Wörthstraße 8; LOTTO-Bajaj, Kellerstraße 15; Bai, Wörthstraße 45
- ZIGARETTEN UND ZEITSCHRIFTEN: Albrecht, Kuglerstr. 2/Eingang Einsteinstraße; Engl, Elsässer Straße 26; Geschenke mit Herz, Seeriederstr. 17; Kiosk, Kirchenstraße 1; Kiosk, Pariser Platz; Sylvia Reisinger, Welfenstr. 13a Kästen und „stumme Verkäufer“;
- Rosenheimer Platz, auf der Seite des Kinos; Orleansplatz; Wiener Platz; Erbil, Breisacher Straße 13; fortuna cafébar, Sedanstraße 18/ Ecke Metzstraße; Haidhausen Museum, Kirchenstr. 24; HEI, Wörthstr. 42 Rgb.; Hinterhofcafé, Sedanstraße 29; Kalami, Kellerstraße 45; Metz7, Metzstraße 7; Servabo, Pariser Straße 15; Stadteilladen Breisacher Straße 12; Wiesengrund, Elsässer Straße 22; Zum Kloster, Preysingstraße 77

← Abozettel

Wir sind käuflich

### Einladung ↓

Die HN-Redaktion trifft sich normalerweise an einem Montag im Monat ab 20 Uhr in der Wirtschaft. Und zwar am 6. Juli im Taverna „Diyar“ in der Wörthstraße 10 und am 3. August im „Theatro“ in der Balanstraße 23 Ecke Pariser Str. Gäste sind herzlich willkommen!

Die August-Nummer der Haidhauser Nachrichten gibt's ab Samstag 1. August 2020 im Handel